
DIE
REVUE
DER RELIGIONEN

AUSGABE 4/2019

WWW.REVUEDERRELIGIONEN.DE

BAND 9 - HEFT 4



**EWIGER HIMMEL
DES FRIEDENS**



Ewiger Himmel des
Friedens

20

Geschichte der AMJ -
Ein Überblick

42

Botschafter des Friedens

50

Sollten Kopftücher für
Kinder verboten werden?

96

Der Verheißene Messias^{AS} & IMAM MAHDI



DER GRÜNDER VON
THE REVIEW OF RELIGIONS

Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad Qadiani^{AS}, der Verheißene Messias und Imam Mahdi, wurde am 13. Februar 1835 in Qadian im damaligen Britisch-Indien geboren. Schon in seinen Jugendjahren entwickelte er ein großes Interesse an Religion und eine große Liebe zum Heiligen Propheten Muhammad^{SAW}. Er war bekannt für seine Ehrlichkeit, Freundlichkeit, Sanftmut und Entschlossenheit. Mit der Zeit vertiefte sich sein Wissen und Verständnis der Religion und ihrer Bedeutung für die Gesellschaft. Als Muslim war es seine feste Überzeugung, dass alle Religionen in ihrem Ursprung wahr sind und sich erst im Laufe der Zeit von ihren ursprünglichen Lehren entfernt hatten. Er hat die Würde der Religion wiederhergestellt und ihre Relevanz für jedermann bewiesen.

Seine engagierte Verteidigung der Religion wurde mit der Segnung der Offenbarung durch Allah belohnt. Eine Segnung, die ihn zeitlebens begleitete.

Seine Aufgabe bestand darin, jene Wahrheit zu bekräftigen, die in allen Religionen enthalten ist, und ebenso die Lehren des Islam wiederzubeleben. Dadurch würde er die Menschheit zusammenbringen und einen fortwährenden Frieden etablieren.

Im Jahre 1889 gründete er auf Geheiß Gottes die Ahmadiyya Muslim Jamaat. Eine Gemeinde, die seither gediehen und gewachsen ist und sich darin auszeichnet, aktiv die Botschaft des Islam in alle Welt zu tragen.

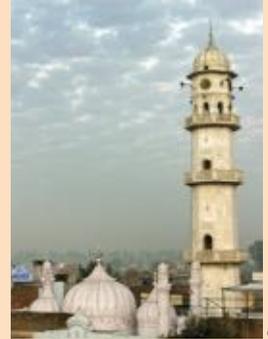
Hadhrat Ahmad^{AS} war ein anerkannter Schriftsteller und verfasste über 80 Bücher zu verschiedenen religiösen Themen, die mittlerweile in über 60 Sprachen übersetzt wurden und bis zum heutigen Tage eine große Inspiration für die Leser sind. Eines seiner bedeutendsten Werke ist »Die Philosophie der Lehren des Islam«, das auf der Konferenz der großen Religionen im Jahre 1896 vorgetragen wurde.

Zudem schrieb er 1899 die faszinierende Abhandlung »Jesus in Indien«. Ein Buch, das bemerkenswerte Beweise für die Reise Jesu^{AS} nach Indien liefert. 1902 brachte der Verheißene Messias^{AS} das Magazin »The Review of Religions« heraus, das eine große Auswahl an Themen zu Religion, Philosophie und zeitgenössischen Fragen behandelt. Es ist eines der am längsten erscheinenden Magazine im Englischen, das den Islam und seine Werte verteidigt.

Seit der Gründung der Gemeinde 1889 bis zu seinem Ableben 1908 schlossen sich hunderttausende Menschen Hadhrat Ahmad^{AS} an. Diese Segnung hat sich fortgesetzt und wird durch seine Kalifen (Nachfolger) weiter fortbestehen.

Zurzeit können wir unter der Führung des fünften Kalifen eine weltweite Akzeptanz beobachten. Die Botschaft des Propheten Ahmad^{AS} hat dabei die entlegensten Ecken der Welt erreicht.

Der Heilige Prophet Muhammad^{SAW} prophezeite die Ankunft des Verheißenen Messias^{AS} in der Nähe eines weißen Minarets, östlich von Damaskus. Die Prophezeiung erfüllte sich mit der Ankunft des Verheißenen Messias^{AS} in Qadian, Indien, einer Stadt im Osten von Damaskus.



© MAHIZAN-E-TASAWWEER

Der Messias



Und er wird ihn auferwecken unter den anderen von ihnen, die sich ihnen noch nicht zugesellt haben. Er ist der Allmächtige, der Allweise.

ISLAM, DER HEILIGE

QUR'AN, 62:4



Hadhrat Abu Huraira^{RA} berichtet, dass der Gesandte Allahs^{SAW} sagte: »In was für einem Zustand werdet ihr sein, wenn der Sohn Marias unter euch erscheinen wird und ein Imam unter euch sein wird?«

ISLAM, DER HEILIGE

PROPHET MUHAMMAD^{SAW},

SAHH MUSLIM



Immer wenn die Weltordnung niedergeht und Unordnung zunimmt, du Nachkomme des Bharata, dann schaffe ich mich selbst; Als Zuflucht für die Gerechten und zur Vernichtung der Übeltäter, um die Weltordnung wiederherzustellen, entstehe ich von Zeitalter zu Zeitalter.

HINDUISMUS,

BHAGAVAD-GITA, 4:7-8



Mit der Wiederkunft ist nicht die Wiederkunft des (historischen) Jesus Christus^{AS}, Sohn der Maria, gemeint. In Wahrheit ist dieser Ausdruck eine Metapher, um auf das Erscheinen einer Person hinzuweisen, die ein Ebenbild Jesu^{AS} darstellt. Diese Person ist gemäß den göttlichen Mitteilungen und Offenbarungen niemand anderes als meine Wenigkeit.

ISLAM, HADHRAT MIRZA

GHULAM AHMAD^{AS}, ZIELE

ERKLÄRT, S. 4



Er wird der siegreiche Gönner (Saoschjant) mit Namen und der Welterneuerer [Astavat-ereta] mit Namen sein. Er ist Gönner, weil er der gesamten physischen Welt zugutekommen wird; er ist Welterneuerer, weil er die physische Lebensexistenz unzerstörbar machen wird. Er wird sich dem Bösen der Nachkommen der Zweibeiner widersetzen und der Feindschaft der Gläubigen widerstehen.

ZOROASTRISMUS, AVESTA,

FARVARDIN YAST 13,129



Sofort nach den Tagen der großen Drangsal wird die Sonne verfinstert werden und der Mond wird nicht mehr scheinen; die Sterne werden vom Himmel fallen und die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden. Danach wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen; dann werden alle Völker der Erde wehklagen und man wird den Menschensohn auf den Wolken des Himmels kommen sehen, mit großer Kraft und Herrlichkeit. Er wird seine Engel unter lautem Posaunenschall aussenden und sie werden die von ihm Auserwählten aus allen vier Windrichtungen zusammenführen, von einem Ende des Himmels bis zum andern.

CHRISTENTUM, DIE

BIBEL., MT 24,29-31

— DIE —
REVUE
— DER RELIGIONEN —

8 Persönliche Erfahrung mit Gott

HADHRAT MIRZA GHULAM AHMAD^{AS},
DER VERHEISSENE MESSIAS UND IMAM MAHDI

10 Schöne Edelsteine

Überlieferungen des Heiligen
Propheten Muhammad^{SAW}

20 Ewiger Himmel des Friedens

Seine Heiligkeit Hadhrat Mirza
Masroor Ahmad^{ABA} verdeutlicht
unsere Verantwortung angesichts der
wachsenden Besorgnis über einen
möglichen Atomkrieg in diesen
gefährlichen Zeiten.

HADHRAT MIRZA MASROOR AHMAD^{ABA}, WELTWEITES
OBERHAUPT DER AHMADIYYA MUSLIM JAMAAT

**42 Die Geschichte von Islam
Ahmadiyyat in Deutschland**

Ein kurzer Überblick über die
Geschichte der Ahmadiyya Muslim
Jamaat in Deutschland.

50 Der Botschafter des Friedens

Seine Heiligkeit Hadhrat Mirza
Masroor Ahmad^{ABA} ist durch die
ganze Welt gereist und hat über die
wahren Lehren des Islam aufgeklärt.

SHOAIB UMER

70 Der Weg zum Frieden

Über die grundlegenden Prinzipien,
die einen nachhaltigen und dauerhaf-
ten Frieden ermöglichen.

HADHRAT MIRZA MASROOR AHMAD^{ABA},
FÜNFTER KALIF DER AHMADIYYA MUSLIM JAMAAT

**96 Sollten Kopftücher für Kinder
verboten werden?**

Ein Contra zum Kopftuchverbot für
Kinder.

KHOLA MARYAM HÜBSCH

**100 Ein göttliches Zeichen für
Deutschland**

Über die Einführung der
deutschsprachigen Ausgabe des
Magazins »The Review of Religions«.

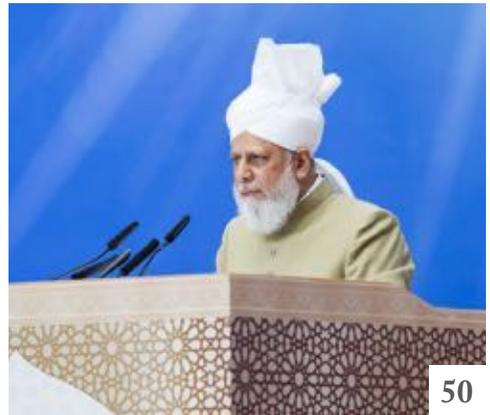
SYED AMER SAFIR, GROSSBRITANNIEN

**108 Moscheen - Zeichen der Liebe
und Freundschaft**

**112 Aktivitäten in den Moscheen
der Ahmadiyya Muslim Jamaat**

**116 Einblick in das Leben des
Heiligen Propheten
Muhammad^{SAW}**

118 Kalender religiöser Feste



Die Philosophie der Lehren des Islam

Hadrat Mirza Ghulam Ahmad*



VERLAG DER ISLAM

Dieses Buch offenbart das Zentrum der islamischen Lehre. Fernab von dogmatischer Belehrung eröffnet dieses Meisterwerk neue Perspektiven und legt das Menschenbild im Islam dar: Die Philosophie des Islam liegt darin, sich von der triebgebundenen Seele, die in Materialismus und Leidenschaften gefangen ist, zu emanzipieren, um spirituelle Höhen zu erklimmen, in denen Gott sich dem Menschen offenbart. Der Sinn des Lebens liegt in der tatsächlich erfahrbaren Vereinigung von Mensch und Gott.

»Wahrlich, der Mann, der Europa und Amerika auf diese Weise anspricht, kann keine gewöhnliche Person sein.« *The Bristol Times and Mirror*

Online lesen:

www.ahmadiyya.de/bibliothek/art/die-philosophie-der-lehren-des-islam/

— DIE —

REVUE

DER RELIGIONEN

Herausgeber

Ahmadiyya Muslim Jamaat Deutschland KdöR
Verlag Der Islam

VORSTAND

Munir-ud-Din Shams (Vorstandsvorsitzender), Syed Amer Safir (Sekretär), Mubarak Ahmad Zafar, Abdul Baqi Arshad, Ataul Mujeeb Rashed, Naseer Ahmad Qamar, Abid Waheed Ahmad Khan, Aziz Ahmad Bilal

Manager

Hasanat Ahmad

Assistent Manager

Muhammad H. M. Härter

CHEFREDAKTEUR

Ansar Bilal Anwar

REDAKTIONSAUSSCHUSS

Mohammad Jeryullah Khan, Imtiaz Ahmad Shaheen, Safeer-ur-Rahman Nasir, Shoaib Umer, Mubashar Ahmad Cheema, Yunus Mairhofer, Shmaila Nagi, Mariam Siddiqi Raja, Maria Zubair

BESONDERE MITWIRKUNG

Raziq Ahmad Tariq, Arsalan Ahmad, Samee Ullah, Intsar Ahmad Bangwi, Adnan Ahmad Ranjah, Baraq Mushtaq

PRINTDESIGN & LAYOUT

Qamar Mahmood

ABO-SERVICE

Amir Mahmood, Hassan Ahmad Qamar

ANSCHRIFT

Revue der Religionen, Genfer Straße 11,
60437 Frankfurt am Main, E-Mail: revue@ahmadiyya.de
Web: www.revuederreligionen.de

ISSN NR. 1869-3768

© Verlag Der Islam – Ahmadiyya Muslim Jamaat
Deutschland KdöR – 2019

Quellenverweise & islamische Eulogien

Versangaben des Heiligen Qur'an zählen »*bi-smillab*« (Im Namen Allahs ...) als den ersten Vers jeden Kapitels mit. In einigen nicht standardmäßigen Texten wird dieser nicht mitgezählt. Sollte sich der Leser auf solche Texte beziehen, so wird er den in der Revue der Religionen zitierten Vers einen Vers davor finden, d. h. mit einer um eins verringerten Versnummer als in diesem Magazin.

Zur Erleichterung der Leser werden islamische Eulogien wie folgt abgekürzt dargestellt:

^{SAW} steht für »*ṣallallāhu 'alaihi wa-sallam*« d. h. »Friede und Segnungen Allahs seien auf ihm« und wird nur mit dem Namen des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} gesprochen.

^{AS} steht für »*‘alaihi s-salām*« d. h. »Friede sei auf ihm« und wird mit den Namen aller übrigen Propheten gesprochen.

^{RA} steht für »*raḍiyallāhu ta ‘ālā ‘anhu/‘anhā/‘anhum*« d. h. »Möge Allah an ihm/ihr/ihnen Gefallen finden« und wird im Anschluss an die Namen der Gefährten des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} oder des Verheißenen Messias^{AS} gesprochen.

^{RH} steht für »*raḥmatullāhi ‘alaih / raḥimahullāh*« d. h. »Möge die Barmherzigkeit Allahs, des Erhabenen, auf ihm sein«

^{ABA} steht für »*ayyadahullāhu ta ‘ālā bi-naṣrihi l- ‘azīz*« d. h. »Möge Allah sein Helfer sein und ihn mit Seiner Kraft unterstützen« und wird nach dem Namen des Kalifen der Zeit gesprochen.

Der Verheißene Messias^{AS}
& Imam Mahdi



Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS}



Persönliche Erfahrung mit Gott

Das reine Leben, das man als Befreiung von der Sünde erhält, ist ein glänzender Rubin, den heutzutage niemand besitzt. Gott der Allmächtige hat jenen glänzenden Rubin mir verliehen und mich dazu berufen, dass ich die Welt über die Art und Weise in Kenntnis setze, wie jener glänzende Rubin erworben werden kann. Ich bestätige mit Überzeugung, dass jedermann ihn auf diesem Wege wandelnd gewiss erwerben würde. Die einzige Weise, auf die er erworben werden kann, ist die wahre Erkenntnis Gottes, wiewohl dies eine schwierige und heikle Angelegenheit ist. Wie ich bereits erwähnte, erklärt ein Philosoph, welcher die Himmel und die Erde betrachtet und über die perfekte Ordnung des Universums nachsinnt, nur, dass es einen Schöpfer geben müsste. Ich jedoch führe zu einer höheren Stufe und bestätige auf der Basis meiner persönlichen Erfahrung, dass es Gott gibt.

REFERENZ

Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{as}: Malfūzāt, Bd. 3, S. 16



— DIE —
REVUE
— DER RELIGIONEN —

SPANISCH

ENGLISCH



4 AUSGABEN

€10EUR

STUDENTEN-ABO

€4EUR

www.es.reviewofreligions.org **Jetzt abonnieren!**
info@ror.org.es

12 AUSGABEN

£15GBP

STUDENTEN-ABO

£5GBP

www.reviewofreligions.org/subscription
info@reviewofreligions.org

Erhältlich in 4 Sprachen!

DEUTSCH

FRANZÖSISCH



4 AUSGABEN

€10 EUR

STUDENTEN-ABO

€4 EUR

revue@ahmadiyya.de

Jetzt abonnieren!

4 AUSGABEN

€10 EUR

STUDENTEN-ABO

€4 EUR

info@revuedesreligions.org

Schöne Edelsteine



Überlieferungen des Heiligen
Propheten Muhammad^{SAW}





Versucht das Übel zu beseitigen

Berichtet von Hadhrat Abu Saïd^{RA}

Ich hörte den Heiligen Propheten
Muhammad^{SAW} sagen:

»Wer von euch etwas sieht, das der Moral oder dem Glauben widerwärtig ist, der sollte es durch seine Hand ändern. Wenn er nicht die Kraft dazu hat, dann mit der Zunge. Und wenn er auch das nicht tun kann, so sollte er es in seinem Herzen schlecht empfinden (und versuchen, die Situation durch Gebete zu ändern).« Und er sagte: »Dies ist die schwächste Form des Glaubens.«
(*Ṣaḥīḥ muslim*)

Alle Muslime haben die Pflicht, Ungerechtigkeit und Fehlverhalten aktiv zu unterbinden, während sie dennoch gesetzestreu und loyal zu ihren Ländern bleiben. Wie diese Überlieferung des Heiligen Propheten^{SAW} zeigt, entmutigt der Islam Gleichgültigkeit und Untätigkeit, wenn man Zeuge einer Ungerechtigkeit wird.



Bild: Name des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} in arabischer Kalligrafie

shaifulzami | Shutterstock

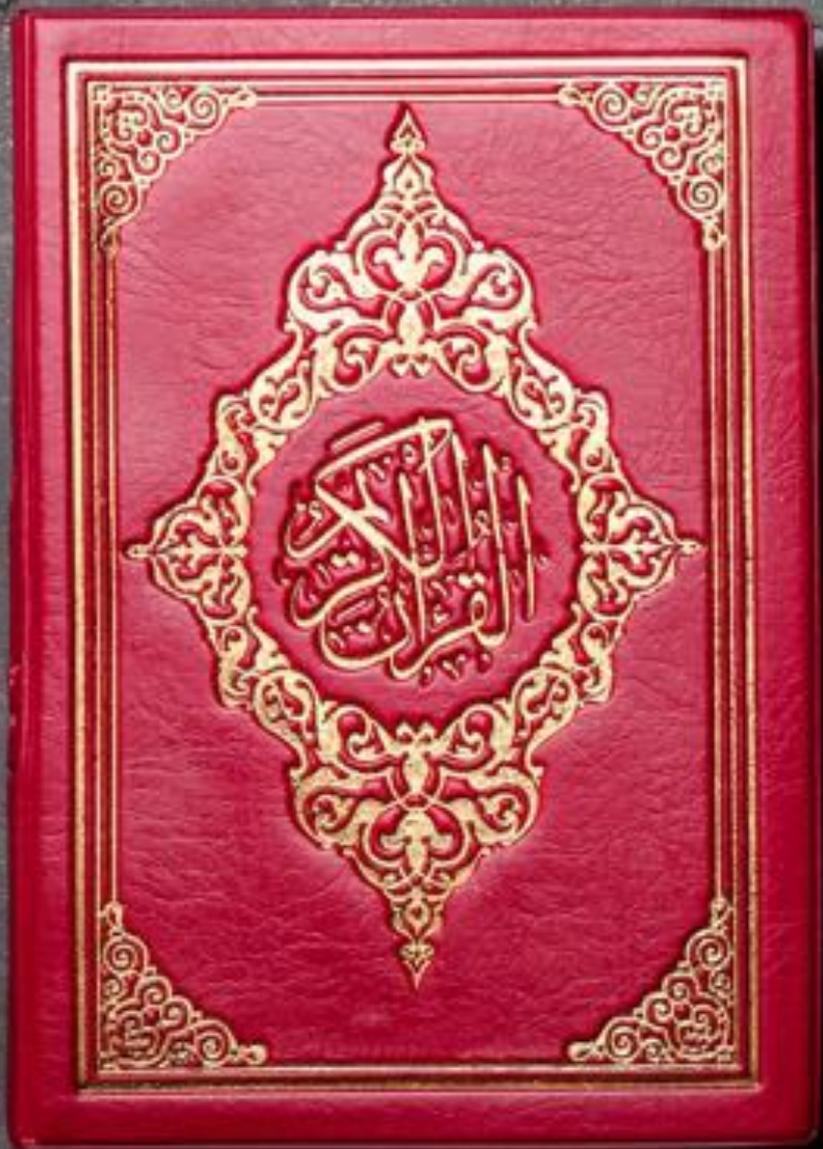


Bild: Der Heilige Qur'an

Hilf deinem Bruder, sei er der Unterdrücker oder der Unterdrückte.

Hadhrat Anas^{RA} berichtet, dass der Heilige Prophet^{SAW} sagte:

»Hilf deinem Bruder, sei er der Unterdrücker oder der Unterdrückte.«

Die Gefährten sagten: »O Prophet Allahs^{SAW}, wir verstehen, dass wir ihm helfen sollten, wenn er der Unterdrückte ist, aber wie sollen wir ihm helfen, wenn er jedoch der Unterdrücker ist?« Er sagte:

»Halte seine Hand zurück.«
(*Ṣaḥīḥu l-buḥārī*)

Muslime müssen sich dem Unrecht entgegensetzen und es unterbinden, während sie den Übeltäter dennoch nicht als Feind, sondern als Bruder oder Schwester behandeln. Indem wir einer Person helfen, ihre Ungerechtigkeiten zu unterbinden, helfen wir ihr tatsächlich.



Bild: Eingangstor zur Prophetenmoschee in Medina

Ein Wort der Wahrheit an den falschen Herrscher ist die beste Form des »Jihad«.

Hadhrat Tariq bin Shihab^{RA} berichtet:

Während der Prophet Allahs^{SAW} sich auf eine Reise begab und seinen Fuß in den Steigbügel setzte, fragte ihn eine Person, welcher Jihad der beste sei. Er sagte:

»Ein wahres Wort gegenüber dem Herrscher, der Unrecht tut.« (*Sunan nasa'i*)

Der Begriff Jihad bedeutet im Islam »Anstrengung«. Anstrengung gegen die eigenen niederen Wünsche, um Gutes zu tun. Diese Überlieferung verdeutlicht, dass es zwar schwierig sein mag, dem Machthaber die Wahrheit zu sagen, aber eigentlich eine der höheren moralischen Tugenden darstellt.

Ewiger Himmel des Friedens



A sunset scene over a field of yellow flowers. The sun is low on the horizon, casting a warm orange glow across the sky. The sky is filled with wispy, light-colored clouds. The foreground is a field of green leaves and yellow flowers. A dark, semi-transparent text box is overlaid on the lower half of the image.

Ich bete, dass die dunklen Wolken des Krieges und der Feindschaft, die bedrohlich über uns schweben, sich auflösen mögen und in allen Teilen der Welt durch ewige blaue Himmel des Friedens und des Wohlstands ersetzt werden.

– Seine Heiligkeit Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{ABA},
weltweites Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jamaat

Ewiger Himmel des Friedens

HADHRAT MIRZA MASROOR AHMAD^{ABA},
WELTWEITES OBERHAUPT DER AHMADIYYA MUSLIM JAMAAT

Wir befinden uns an einem kritischen Punkt in der Geschichte, an dem der Ausbruch eines Weltkriegs immer wahrscheinlicher geworden ist. Vom Südchinesischen Meer über Nordkorea bis hin zum Iran - Krisenherde drohen zu einem Großkrieg auszubrechen. Die Masseneinwanderung hat zu Unruhen in der westlichen Gesellschaft geführt. International haben sich Blöcke aus den Nationen gebildet, wobei Wirtschaftskriege die neue Norm sind. Atomwaffen, die viele Nationen besitzen, bedeuten, dass ein globaler Einsatz undenkbare Folgen haben dürfte.

Vor diesem Hintergrund übermittelte Seine Heiligkeit Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{ABA}, weltweites Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jamaat, eine kritische Botschaft, wie man in der gegenwärtigen globalen Situation Frieden erreichen kann. Die Ansprache wurde während der 44. Jahresversammlung (Jalsa Salana) der Ahmadiyya Muslim Jamaat Deutschland am 6. Juli 2019 vor mehr als 1000 Nicht-Ahmadi-Gästen gehalten. Wir präsentieren die Übersetzung der offiziellen Abschrift der von Seiner Heiligkeit bei diesem Anlass gehaltenen Ansprache.

Wir bitten unsere Leser, diese zukunftsweisende Grundsatzrede zu beherzigen, die eine Leitlinie für einen dauerhaften Frieden enthält und eine detaillierte geopolitische Analyse der Weltkrise bietet.



Nach dem Rezitieren des *tašahhud*, *ta'awwud* und *bi-smillāh* sagte Hadhrat Khalifatul Masih V^{ABA}:

»Sehr geehrte Gäste,

as-salāmu 'alaikum wa-rahmatullāhi wa-barakātuhū — Friede und Segnungen Allahs seien mit Ihnen allen.

Als erstes möchte ich die Gelegenheit nutzen, um mich bei allen Gästen zu bedanken, die gekommen sind, um an unserer Jahresversammlung, der »Jalsa Salana«, teilzunehmen. Die Jalsa Salana ist eine rein religiöse Versammlung, bei der Ahmadi-Muslime zusammenkommen, um ihre Spiritualität und Moral zu erhöhen und ihr religiöses Wissen zu erweitern. Während unserer Versammlung hier in

Deutschland ist es für uns zur Tradition geworden, eine Sitzung eigens für den Nutzen unserer muslimischen und nichtmuslimischen Gäste zu halten, weswegen wir uns jetzt hier versammelt haben.

Einige von Ihnen werden in der Vergangenheit zu unseren Veranstaltungen gekommen sein und die Ansichten der Ahmadiyya Muslim Jamaat kennen. Es wird jedoch auch Gäste geben, die uns zum ersten Mal besuchen, um etwas über unsere Gemeinschaft und unsere Überzeugungen und Praktiken zu erfahren. Inzwischen wissen diese Gäste vielleicht, dass es sich bei der Ahmadiyya Muslim Gemeinde um eine Strömung innerhalb des Islams handelt, die für die geistige Reform der Menschheit

gegründet wurde, in Übereinstimmung mit einer Prophezeiung des Gründers des Islam, des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW}, die er in Bezug auf die Endzeit gemacht hat.

Es ist ein natürliches Phänomen, das nicht nur für säkulare Organisationen, sondern auch für Religionsgemeinschaften gilt, dass im Laufe der Zeit die Anhänger einer bestimmten Bewegung oder eines Glaubens beginnen, von ihren ursprünglichen Lehren abzuweichen und sich von ihren Grundüberzeugungen zu entfernen. Infolgedessen kommt es bei allen Gruppen oder Gemeinschaften zu einem Zeitpunkt, an dem diese wiederbelebt werden müssen. Andernfalls vergehen sie irgendwann oder wandeln sich in etwas um, das mit ihrem Ausgangszustand nichts zu tun hat.

Wir glauben, für den Erhalt der ursprünglichen Lehren religiöser Gemeinschaften ist es die Praxis des allmächtigen Gottes, dass Er seine auserwählten Vertreter sendet, um die Menschen zu reformieren und zu ihren ursprünglichen Überzeugungen und Praktiken zurückzuführen. In Bezug auf den Islam glauben wir, dass der Heilige Prophet^{SAW} der letzte gesetzgebende

Prophet war, der von Allah dem Allmächtigen gesandt wurde. Und dann sandte Allah der Allmächtige im späten 19. Jahrhundert für die Wiederbelebung des von ihm gelehrt und praktizierten Islam einen Reformator in der Person des Gründers der Ahmadiyya Muslim Jamaat.

Aus diesem Grund glauben wir, dass der Gründer unserer Gemeinde der Verheißene Messias und Mahdi^{AS} ist, dessen Hauptziel es war, die wahren Lehren des Islam wiederzubeleben und die Menschheit zurück zu Gott dem Allmächtigen zu führen. Nach dieser kurzen Einführung zu unserer Gemeinde möchte ich nun über den aktuellen Zustand der Welt sprechen.

Es liegt in der Natur des Menschen, in Freiheit, Unabhängigkeit und Komfort leben zu wollen. Es ist selbstverständlich, ein Leben in Frieden, Zufriedenheit und frei von Konflikten zu ersehnen. Jeder möchte an einem Ort des Friedens und der Sicherheit leben. Jeder Mensch wünscht sich für sein Dorf oder seine Stadt, dass sie in Harmonie und Sicherheit ist. Jeder möchte, dass seine Nation in Frieden ist, dass sie gedeiht und mit all den Dingen ausgestattet sein möge, die das Leben angenehm

machen. Letztendlich wünschen sich die Menschen von Natur aus, dass die ganze Welt friedlich sein möge.

Trotz dieses instinktiven Wunsches nach Frieden ist es die Wahrheit, dass sich Trennung, Unordnung und Zwiespalt auf allen Teilen der Welt ausgebreitet haben. Zum Beispiel gibt es Nationen, die durch Bürgerkriege entzweit sind. Aufständische Gruppen bekämpfen sich gegenseitig oder greifen den Staat an. In einigen Ländern untergraben erbitterte Rivalitäten und Feindseligkeiten zwischen den Menschen unterschiedlicher Provinzen oder Regionen den Frieden ihrer Gesellschaft. Darüber hinaus sind in Ländern, in denen großflächig Einwanderung stattgefunden hat, Spannungen und Groll zwischen den einheimischen Bürgern und den Einwanderern aufgekommen.

Gespaltene Gesellschaften polarisieren sich immer mehr und erreichen rasch einen Punkt, wo die Spannungen jeden Moment überzukochen drohen. Auf der internationalen Ebene konkurrieren verschiedene Nationen miteinander, um Macht und Kontrolle zu erlangen. Wegen der Erlangung wirtschaftlicher oder geopolitischer Macht oder um

Menschen mit anderen Werten oder Überzeugungen dazu zu zwingen, sich ihrem Willen zu beugen, finden ungerechte Kriege statt. Zum Beispiel haben Wirtschafts- und Handelskriege begonnen, um die eigene Herrschaft zu wahren oder das Wachstum rivalisierender Nationen zu behindern.

Darüber hinaus wird die Welt von blutrünstiger konventioneller Kriegsführung geplagt, bei der zerstörerische Massenvernichtungswaffen eingesetzt werden, um Nationen zu zerschlagen und die Zukunftsperspektiven kommender Generationen auszulöschen. In unserem egoistischen Begehren nach Wohlstand und Macht zerstören wir mit einem endlosen Strom ewiger Ungerechtigkeit und brutaler Grausamkeit rücksichtslos die Zukunft der heutigen Jugend. Eine extreme und doch sehr greifbare Angst ist, dass das, was wir heute erleben, jeden Moment in eine wahrhaft globale Katastrophe eskalieren könnte, deren schlimme Folgen weit jenseits unserer Vorstellungskraft liegen.

Kurz gesagt, es ist schwierig, irgendeinen Teil der Welt zu identifizieren, der als sicher und frei von Zwietracht und Streit eingestuft werden kann. Häufig

nutzen bestimmte Großmächte ihre Macht und ihren Wohlstand, um schwächere Nationen zu zwingen, sich ihrem Willen anzupassen. Sogar einige der kleineren Mächte setzen mit der Unterstützung mächtiger Verbündeter ungerechte Mittel gegen ihre Nachbarländer ein, um ihre regionale Vormacht zu behaupten.

Darüber hinaus setzen terroristische Gruppen weiterhin mit Gewalt und Blutvergießen fort, um ihre eigennützigen Interessen zu erfüllen, und einige sogenannte »religiöse« Organisationen missbrauchen den Namen der Religion, um den Extremismus zu rechtfertigen, obgleich deren eigentliches Ziel darin besteht, Wohlstand und Macht zu erlangen.

Rechtsextreme Parteien sind zunehmend eine ernste und beunruhigende Bedrohung für den Frieden und das Wohlergehen Europas und anderer Teile der Welt. Rechtsextreme plädieren im Namen des Nationalismus für ein Ende der heutigen multikulturellen und pluralistischen Gesellschaften und versuchen stattdessen, der Gesellschaft ihre eigenen rassistischen und vorurteilsbeladenen Ideologien aufzuzwingen. Um das zu schützen,

was sie für die Identität und Reinheit ihrer Nation halten, richten sich intolerante Eiferer auf bösartige Weise gegen Einwanderer, von denen viele seit Jahrzehnten friedlich in ihrer Wahlheimat leben und zu dessen Erfolg sie als vorbildliche Bürger beigetragen haben.

Unter Missachtung der Grundprinzipien von Ethik und Anstand scheuen darüber hinaus bestimmte Nationen oder Gruppen keine Mühe, die Kontrolle über die weltweiten Finanzmärkte und Handelsinteressen zu erlangen, nur um sich auf Kosten anderer persönlich zu bereichern.

Kurzum, wie ich bereits sagte, sind Konflikte auf der ganzen Welt verbreitet und auf jeder Ebene der Gesellschaft sichtbar. Trotz unseres angeborenen Wunsches nach Frieden sehen wir also, dass das genaue Gegenteil eingetreten ist.

Ich habe mehrere Jahre lang meine Besorgnis über die sich verschlechternde Lage der Welt geäußert und zunehmend erheben auch andere Menschen ihre Stimme, um ihre Sorge aufgrund des Mangels an Frieden und Sicherheit auf der Welt auszudrücken. Daher werde ich jetzt die jüngsten Aussagen

bestimmter geopolitischer Experten, Politiker und Analysten erwähnen, die ihre Befürchtungen offen äußern und zu Zurückhaltung und dringenden Reformen aufrufen, um den Frieden und die Sicherheit der Welt zu wahren.

Zum Beispiel schreibt François Delattre, der französische Botschafter bei den Vereinten Nationen, in einem kürzlich erschienenen Artikel in der New York Times:

»Meine Erfahrung im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen in den letzten fünf Jahren hat mich dazu geführt, eine bittere Wahrheit zu akzeptieren: Die Welt wird immer gefährlicher und Tag für Tag weniger vorhersehbar. Während sich die tektonischen Kräfteverhältnisse unter unseren Füßen bewegen – sie werden nicht zuletzt angetrieben durch die kombinierten Auswirkungen einer technologischen Revolution und den Aufstieg Chinas –, so sind wir auch Zeuge der Rückkehr eines verschärften Wettbewerbs unter den Großmächten. Wir sind jetzt in der neuen Weltunordnung.«

Die Großmächte behaupten, wohlwollend zu handeln, um den Status quo zu erhalten oder eine neue und verbesserte Weltordnung zu etablieren, doch hier haben wir einen

hochrangigen westlichen Diplomaten, der das Innenleben der internationalen Beziehungen und der Politik gesehen hat und sich offen dazu bekennt, dass, ganz im Gegenteil, alles, was sie tun, dazu führt, dass die Welt in eine »neue Unordnung« gelangt.

Der französische Botschafter erklärt weiter:

»Jede ernsthafte internationale Krise kann außer Kontrolle geraten. Das ist, was in Syrien passiert ist, und das müssen wir im Iran und in Nordkorea verhindern und auch im Südchinesischen Meer.«

Es stimmt zwar, dass Syrien und der Iran islamische Länder sind, so haben weder Nordkorea noch die anderen Länder, die in den Streit um das Südchinesische Meer verwickelt sind, irgendeine Verbindung zum Islam, so dass nicht gesagt werden kann, dass die Weltkrankheit nur was mit den Muslimen oder den muslimischen Ländern zu tun hat, wie es oft wahrgenommen wird. Im oben angesprochenen Artikel sprach der französische Botschafter auch über Europas entscheidende Rolle bei der Wahrung des Weltfriedens. Er schreibt: *»Ich bin fest davon überzeugt, dass Europa sowohl die historische Verantwortung als auch die Mittel hat, eines der wichtigsten*

Handlungs- und Einflusszentren in einer multipolaren Welt zu werden. Es ist Europas Pflicht, als Bindeglied, Übergangsstelle und Ausgleichsmacht für die Welt zu fungieren.«

Vor einiger Zeit traf ich mich mit einem deutschen Politiker, der für eine Organisation arbeitete, die von der Bundesregierung eingerichtet wurde, um Brücken zwischen den Zuwanderern und der einheimischen deutschen Bevölkerung zu bauen. Ich riet ihm, dass die anstehenden Fragen nicht von Deutschland allein oder von einer anderen Nation zu lösen seien; vielmehr müssten alle europäischen Nationen im Geiste der Einheit zusammenarbeiten, wenn sie dauerhaften Frieden erreichen wollen.

In einem kürzlich erschienenen Artikel geht Professor Nouriel Roubini, der während der Clinton-Regierung im Weißen Haus Chefökonom für internationale Angelegenheiten war, auf die Beziehung zwischen den Vereinigten Staaten und China ein. Professor Roubini schreibt: *»Die globalen Folgen eines chinesisch-amerikanischen Kalten Krieges wären noch schwerwiegender als die des Kalten Krieges zwischen den USA und der Sowjetunion.«*

Professor Roubini führt weiter aus:

»Ein totaler kalter Krieg könnte somit eine neue Phase der Deglobalisierung auslösen, oder zumindest eine Aufteilung der Weltwirtschaft in zwei inkompatible Wirtschaftsblöcke. In beiden Szenarien wäre der Handel mit Waren, Dienstleistungen, Kapital, Arbeitskräften, Technologie und Daten gravierend eingeschränkt.«

Dieser Artikel gibt einen Einblick in einige der schädlichen Folgen eines Handels- und Wirtschaftskriegs zwischen den Supermächten der Welt. Obwohl vor kurzem eine Einigung zwischen China und den USA erreicht wurde, so bleibt abzuwarten, inwieweit diese fruchtbar sein wird.

Während solche Handelskriege unbesonnen und irrational sind, bleibt meine größte Angst die Möglichkeit eines Atomkrieg-Ausbruchs. Die katastrophalen und herzerreißenden Folgen solch eines Krieges kann man sich kaum ausmalen und würden sich sicherlich über Generationen erstrecken. Immer mehr Leute weisen auf dieses Risiko hin. In einem Artikel für Bloomberg schreibt Professor Tyler Cowen, Wirtschaftsprofessor an der George Mason University:



»Eine der auffälligsten Tatsachen der heutigen Welt ist, dass junge Menschen sich keine Sorgen über den Atomkrieg zu machen scheinen. Der Klimawandel ist bei weitem das größte Problem, während der Atomkrieg als eine Bedrohung der Vergangenheit angesehen wird ...«

»... im Gegensatz dazu neige ich zum Glauben, dass das Risiko eines Atomkrieges das Problem Nummer 1 der Welt bleibt, auch wenn dieses Risiko nicht auf irgendeinen bestimmten Tag bezogen werden kann.«

Er führt weiter aus, dass einige kleinere Länder Atomwaffen erworben hätten, währenddessen andere Nationen versuchen, sie zu erhalten, wodurch das

Risiko eines Atomkriegs weiter ansteigt. Ernst stellt er fest, dass es nur einer Nation oder einer Gruppe bedarf, die eine Rakete abfeuert, um die Welt für immer zu verändern. Eine kürzlich von der Deutschen Welle veröffentlichte Umfrage ergab, dass das Problem, das die Deutschen am meisten beschäftigt, der Klimawandel ist, aber ich persönlich stimme mit den Ansichten des oben angeführten Wissenschaftlers überein, dass das Risiko einer Kriegsführung und vor allem die nukleare Kriegsführung das dringlichste Thema unserer Zeit ist.

Anfang dieses Jahres äußerte auch der frühere deutsche Außenminister Sigmar Gabriel seine Bedenken über die Verbreitung von Atomwaffen.

Er erklärte, dass die Vereinigten Staaten, Russland und China jetzt in einem neuen nuklearen Wettrüsten verwickelt wären, und in Europa nun höchstwahrscheinlich Atomraketen der Vereinigten Staaten und Russlands stationiert würden, und dass in einem solchen Szenario europäische Länder lediglich als »Kollateralschaden« im Bestreben nach nuklearer Vormachtstellung betrachtet werden würden.

Darüber hinaus verschärfen sich die Spannungen zwischen den USA und dem Iran und es gibt ausgiebige Spekulationen über die Möglichkeit eines Krieges zwischen beiden. Niemand kann ernsthaft behaupten, dass der potenzielle Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und dem Iran ein religiöser Krieg sei. Im Gegenteil, es ist ein Paradebeispiel für verantwortungsloses Säbelrasseln und unnötiger Kriegslust, die das Leben von Millionen Menschen gefährdet. Politische Analysten haben festgestellt: Wenn ein Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und dem Iran ausbricht, seine Wirkung nicht nur auf diese zwei Länder begrenzt sein würde, sondern sich viel weiter ausbreiten würde. Mit Sicherheit wären Deutschland und andere europäische Länder

von den verheerenden Folgen eines solchen Krieges betroffen. Daher müssen die deutsche Regierung und andere europäische Nationen eine Vorreiterrolle einnehmen, wenn es darum geht, auf Zurückhaltung und Deeskalation zu drängen.

Darüber hinaus sollten die europäischen Länder ein Jahrzehnt nach der globalen Finanzkrise nicht denken, dass ihre Volkswirtschaften sicher sind oder das kapitalistische System gedeihe. Sogar westliche Experten und Ökonomen akzeptieren die Unzulänglichkeiten ihres Finanzsystems. Zum Beispiel schreibt der bekannte Ökonom Paul Kearns in einem kürzlich erschienenen Artikel im *Economia*-Magazin:

»Wir haben alle vom Kapitalismus profitiert, aber es ist ein System, das jetzt neu gestaltet werden muss, damit es sich selbst heilt. Es muss explizit von gesellschaftlichen Werten geleitet werden, nicht vom Profit.«

Das kapitalistische System verliert also langsam seinen Status und die Menschen erkennen, dass in ihm Risiken und Ungerechtigkeiten eingebettet sind. Folglich sollten europäische Länder und die anderen Großmächte nicht arrogant davon

ausgehen, dass ihr Wirtschaftssystem für immer unübertroffen bleiben wird. Vielmehr sollten sie daran arbeiten, zu gewährleisten, dass Gerechtigkeit und Gleichheit die Grundlage für das weltweite Finanzsystem bilden. Ein weiteres Problem, das die Unsicherheit in Europa erhöht, ist der Brexit und seine möglichen Auswirkungen.

Erst kürzlich hat die Deutsche Welle eine Studie zitiert, in der die schädlichen Folgen innerhalb der gesamten EU durch die Brexit-Krise dargelegt wurden. Der Bericht stellte fest, dass Deutschland besonders heftig von einem »harten Brexit« betroffen sein würde und es leicht zu weitreichenden Verlusten für die deutsche Automobil- und Technologieindustrie kommen könnte, ja, dass allein in Deutschland 100.000 Arbeitsplätze verloren gehen könnten.

Ein weiteres Thema, das die Ursache für Frustration gewesen ist und in vielen Teilen der Welt, ja auch hier in Deutschland, wiederholt missbraucht wurde, um Zwietracht zu säen, ist das der Einwanderung. Und obwohl dieses Thema derart umstritten ist, so ist es doch die Wahrheit, dass Einwanderung eine unverzichtbare Notwendigkeit

ist, wenn Volkswirtschaften florieren wollen.

Eine aktuelle Studie der Bertelsmann-Stiftung hat beispielsweise herausgefunden, dass für den grundlegenden Arbeitskräftebedarf in Deutschland jährlich 260.000 Zuwanderer benötigt werden, um einen Arbeitskräftemangel zu verhindern.

In dem Bericht heißt es weiter, dass die Erwerbsbevölkerung in Deutschland aufgrund der Überalterung der Bevölkerung abnimmt, und ohne Einwanderung bis 2060 voraussichtlich um ein Drittel – oder 16 Millionen Menschen – schrumpfen würde. Die Einwanderer für alle Probleme eines Landes zu beschuldigen ist also völlig ungerecht und die Wahrheit ist, dass viele wohlhabende westliche Nationen ohne Einwanderung einem großen Risiko ausgesetzt wären.

Realität ist, dass alle Nationen voneinander abhängig sind und dass wir jetzt in einer zunehmend vernetzten und globalisierten Welt leben. Anstatt Hindernisse zu bauen oder uns zu isolieren, ist es wichtig, dass Nationen und Menschen unterschiedlicher Herkunft und Hintergründe kooperieren und für das Gemeinwohl

zusammenarbeiten. Dafür sollten Regierungen angemessene Pläne ausarbeiten, um sicherzustellen, dass die Länder im Einklang miteinander arbeiten, und dass auf innerstaatlicher Ebene den Zuwanderern geholfen wird, sich zu assimilieren und zu integrieren.

Seit Jahrzehnten ist die Lage im Nahen Osten labil und brandgefährlich. Unzählige Friedenspläne für eine Lösung am Verhandlungstisch zwischen Israel und Palästina sind gekommen und gegangen, alles ohne Erfolg. In letzter Zeit wurde heftig über einen neuen Friedensplan spekuliert, der angeblich von den Vereinigten Staaten und ihren Verbündeten erarbeitet wurde. Doch schon bevor er offiziell präsentiert wurde, sagen Politiker und Experten, dass der neue Plan auf Ungerechtigkeit fußt und daher keine positiven Ergebnisse erzielen wird. In der Tat erklärte Gerard Araur vor seiner kürzlichen Pensionierung als französischer Botschafter in den USA, dass der Plan mit ziemlicher Sicherheit »zum Scheitern verurteilt« ist.

So wird der Weltfrieden durch eine Reihe von Faktoren untergraben, wie zum Beispiel die einseitige Politik der politischen Führer und Regierungen,

die ihren persönlichen und nationalen Interessen Vorrang geben über Fairness und Gerechtigkeit. Eine solche Ungerechtigkeit kann niemals zu Frieden und Erfolg führen.

Die von mir zitierten diversen Studien und Artikel zeigen, dass die Schuld für den Mangel an Frieden und Sicherheit nicht einer Religion angelastet werden kann, sei es der Islam oder sonst eine. Vielmehr gibt es eine Vielzahl von wirtschaftlichen, geopolitischen und sozialen Aspekten, die alle bei der Untergrabung des Weltfriedens eine Rolle spielen.

In diesem kritischen Moment der Geschichte glaube ich von ganzem Herzen, dass es nur einen Weg gibt, mit den großen Herausforderungen unserer Zeit zurende zu kommen.

Es gibt nur einen Weg, der uns zum Heil führen und uns aus dieser Welt der Kriege und Konflikte befreien kann - und das ist der Weg des allmächtigen Gottes. Frieden liegt nicht in Macht oder Reichtum, sondern in der Wiegedes allmächtigen Gottes.

Daher ist es das Gebot der Stunde, dass die Menschheit ihren Schöpfer erkennt. Gott der Allmächtige wünscht sich, dass

die Menschheit, die Er als das Beste der Schöpfung erschaffen hat, friedlich lebt und ihre wechselseitigen Rechte erfüllt.

Der Heilige Qur'an, das heilige Buch des Islam und die wichtigste Quelle des islamischen Gesetzes, wurde nach unserem Glauben von Allah, dem Allmächtigen, dem Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} offenbart und wir betrachten es als das letzte religiöse Gesetz, das bis zum Tag des Gerichts bestehen bleibt. Und im Heiligen Qur'an gibt Allah der Allmächtige bekannt: Wenn sich Spaltung und Unordnung auf allen Teilen der Welt ausbreiten, ist die Hauptursache dafür die wachsende Distanz zwischen der Menschheit und ihrem Schöpfer.

In solchen Zeiten, in denen die Welt auf den Abgrund einer Katastrophe zurast, schickt Allah der Allmächtige aus Seiner unendlichen Gnade und Barmherzigkeit Seine auserwählten Vertreter, um die Menschheit zurück zur Religion zu bringen.

Im Altertum kamen Propheten in verschiedene Teile der Welt, um ihr Volk zu leiten. Dann sandte nach unserem Glauben Allah der Allmächtige den Heiligen Propheten^{SAW} mit einer universellen und ewigen Lehre für die

geistige und moralische Reform der gesamten Menschheit.

Wie ich eingangs erwähnte, glauben wir Ahmadi-Muslime, dass in dieser Ära Allah der Allmächtige den Gründer der Ahmadiyya Muslim Gemeinde als Reformers zur Führung die Menschheit sandte, um die wahren Lehren des Islam zu erhellen, die für eine lange Zeit aufgegeben und korrumpiert waren. Er wurde geschickt, um Muslimen und Nicht-Muslimen gleichermaßen zu zeigen, dass der Islam eine Religion des Friedens ist, der Versöhnung, der Brüderlichkeit und Freundschaft, wobei der allmächtige Gott wünscht, dass die Menschheit in Frieden lebt und dass alle Menschen sowohl die Rechte untereinander als auch die ihres Schöpfers erfüllen.

Immer wieder betonte der Verheißene Messias^{AS}, dass es nicht möglich ist, die Rechte Gottes zu erfüllen, ohne die Rechte Seiner Schöpfung zu erfüllen. In der Tat geht der Heilige Qur'an so weit, dass er sagt: Die Gebete und Gottesdienste derer, die nicht die Rechte der Schöpfung Gottes erfüllen, sind wertlos und werden von Allah dem Allmächtigen abgelehnt.

Der Verheißene Messias^{AS} forderte die Menschheit auf, Zuflucht unter dem Schatten des allmächtigen Gottes zu suchen, um vor allen Formen des Kriegs und der Gefahr gerettet zu werden. Er warnte jedoch auch: Sollte die Menschheit ihre Pflicht, ihren Schöpfer anzuerkennen, nicht erfüllen, wäre dies in der Tat ein ernsthaftes Risiko. Er sagte: Trotz Macht, Reichtum und Stärke sind auch Europa und Amerika nicht vor Zerstörung sicher. Auch Asien, Australien oder die Inselgebiete oder irgendein anderer Teil der Welt wären nicht sicher.

Angesichts dessen ist es mein inbrünstiges Gebet, dass die Menschheit ihren Schöpfer erkennt und sich Ihm zuwendet, anstatt weiterhin diese materielle Welt und ihre Reize und ihren Luxus als die ultimative Form der Existenz zu betrachten.

Es ist meine starke Hoffnung und mein Gebet, dass die Menschen auf der Welt ihre Pflichten gegenüber ihrem Schöpfer und gegenüber ihren Mitmenschen verstehen, so dass die Welt zu einer Oase des Friedens wird, nach der wir uns alle von Natur aus sehnen und die wir uns erwünschen.

Ich bete, dass wir ein positives Beispiel für diejenigen sind, die uns nachfolgen, damit die künftigen Generationen danach streben, in Frieden zu leben, anstatt diejenigen zu sein, die weitere Konflikte und Spaltung schüren und für die alle zu Wohlstand und Erfolg führenden Wege verriegelt sind.

Ich bete, dass die dunklen Wolken des Krieges und der Feindschaft, die bedrohlich über uns schweben, sich auflösen mögen und in allen Teilen der Welt durch ewige blaue Himmel des Friedens und des Wohlstands ersetzt werden.

Möge Allah der Allmächtige es der Menschheit ermöglichen, sich vor der bevorstehenden Katastrophe zu retten, und dass sie sich Ihm zuwendet, bevor es zu spät ist. Amin.

Zum Ende möchte ich mich noch einmal bei Ihnen allen dafür bedanken, dass Sie heute Nachmittag zu uns gekommen sind.

Vielen Dank.«

Eindrücke der Gäste von der Jalsa Salana Deutschland 2019

Hans Oliver (Rechtsanwalt und Senior Partner einer Frankfurter Kanzlei)

»Ich empfand die Rede des Imams der Ahmadiyya Jamaat als überaus ergreifend und eindrucksvoll. Die Erkennung der drohenden Gefahren und der Möglichkeit eines Krieges inmitten scheinbar friedlicher und routinemäßiger Angelegenheiten des Alltags ist in der Tat von großer Bedeutung. Darüber hinaus hat der Imam der Ahmadiyya Jamaat nicht nur die drohenden Gefahren der Zukunft genau erkannt, sondern auch die Welt davor gewarnt. Auch die Art und Weise, wie er das Thema Einwanderung mit den sozioökonomischen Interessen der Regierungen verknüpfte, war in der Tat eine gründliche Analyse. Als Jurist möchte ich diesen Aspekt meinen Kollegen gegenüber erwähnen und die Wertschätzung dieses gegenseitigen

Bedarfs betonen. Der Grund dafür ist, dass hier im Allgemeinen negativ über die Aufnahme von Flüchtlingen gesprochen wird. Sie vernachlässigen jedoch die lokalen Interessen der Länder und Nationen, die mit der Zuwanderung verbunden sind, die von großer Bedeutung ist.«

Verena Ludwig (IT-Expertin bei der Lufthansa)

»Während ich mir die Ansprache anhörte, dachte ich ständig daran, dass auch andere Führer Ansprachen halten und die Welt dazu ermutigen, sich vor den drohenden Gefahren zu schützen. Das Thema Weltfrieden ist ein heißes Eisen für die Staats- und Regierungschefs der Welt. Allerdings habe ich die Wirkung und Kraft in den Worten eines anderen

Anführers noch nie erlebt, wie ich es beim Imam der Ahmadiyya Jamaat erlebt habe. Zweitens wurde zu diesem Thema eine so umfangreiche Recherche durchgeführt, die seine tiefe Sorge aufzeigt. Man kann eine solche detaillierte Analyse nicht durchführen, wenn man keinen echten Schmerz empfindet.

Nicht nur aus religiöser, sondern auch aus sozioökonomischer Sicht machte er den Staats- und Regierungschefs der Welt deutlich, dass der Frieden der Welt untrennbar damit verbunden ist, die Gottesfurcht zu wecken. Wenn wir uns nicht über unsere persönlichen Interessen erheben und handeln, dann sind wir für die katastrophale Zerstörung verantwortlich, die durch einen Atomkrieg verursacht wird.

Meiner Meinung nach wurde diese Botschaft so klar vermittelt, dass wenn eine Person keine Vorurteile hat, sie als Warnung ausreichend ist, um sie zum Erschauern zu bringen. Darüber hinaus sollte diese Botschaft an die zuständigen Organisationen weitergegeben werden, da es notwendig ist, dieses Bewusstsein auf globaler Ebene zum Wohle der Menschheit insgesamt zu vermitteln.«

Ehepaar Klause und Heide

»Wir waren sehr beängstigt, bevor wir hierherkamen. Obwohl wir mit der Jamaat seit einigen Jahren schon vertraut sind, hatten wir in Bezug auf den Besuch der Jalsa Bedenken, die auf den Informationen über den Islam und die Muslime aus den Medien basierten. Daher waren wir heute sehr nervös, als wir hierherkamen, da wir unsicher waren, wer die Menschen sind, die sich hier versammelt haben. Doch nach unserer Ankunft waren wir beide, Ehemann und Ehefrau, so entspannt und erlebten hier eine so freundliche Atmosphäre, dass es sich anfühlte, als würden wir in unserer eigenen Umgebung herumlaufen.

In diesem Zusammenhang möchte ich auch sagen, dass ich persönlich die Zerstörung durch den Krieg miterlebt habe.

Darüber hinaus haben die Katastrophen und die schrecklichen Bedingungen, vor denen der Imam der Ahmadiyya Jamaat die Menschheit weiterhin warnt, und auch der Geist der Solidarität und Aufrichtigkeit, mit dem er die Welt warnt, eine andere Wirkung auf Menschen wie mich, die einen Weltkrieg erlebt haben. Deshalb teilen wir jedes einzelne Wort dieser Ansprache und hoffen, dass die heutige Generation es rechtzeitig versteht und realisiert.

Er [d.h. der Imam der Ahmadiyya Gemeinde] hat zweifellos auf alle Gefahren



hingewiesen, die heute drohen. Dabei erwähnte er jedoch weder den Namen noch nahm er während seiner Ansprache eine Redeweise an, die den Eindruck erweckte, dass er Partei ergreifen würde. Die Art und Weise, wie er eine Mahnung aussprach, war geprägt von einer tiefen Betroffenheit und nicht von persönlichen Vorlieben oder Abneigungen. Es gab nicht den geringsten Hinweis auf eine persönliche Neigung während seiner Ansprache, und das entspricht auch dem Status eines religiösen Führers. Nach dieser Ansprache kehre ich mit der Überzeugung zurück, dass die Ahmadiyya Jamaat tiefe Verbundenheit mit der Menschheit hegt.»

Norbert Wagener (Rechtsanwalt für Ausländerrecht)

»Auch wenn ich nicht zum ersten Mal an der Jalsa teilnehme und als Anwalt für Rechtsfälle in Zusammenhang mit Ahmadis, bin ich mir über die meisten Angelegenheiten im Klaren.

Die heutige Ansprache des Imams der Ahmadiyya Jamaat enthielt für mich jedoch völlig neue Aspekte und Punkte. Auch wenn ich meine Gefühle zum Ausdruck bringe, ist dieser Ausdruck eine Form der sofortigen Reaktion, denn eben diese Ansprache enthält viele wichtige Punkte für meine beruflichen Belange, die ich nach meiner Rückkehr überdenken werde.

Der Imam der Ahmadiyya Jamaat hat heute in Bezug auf die Frage der Einwanderer und Flüchtlinge einen Standpunkt vertreten,

wodurch die gegenseitigen Beziehungen zwischen den Aufnahmeländern und Einwanderern ausgeglichener und würdevoller sein werden. Vor allem wie er in Bezug auf die Veralterung der Bevölkerung und das Rentenalter anhand von Zahlen und Fakten den Bedarf an Arbeitskräften hervorgehoben hat; das wird das Selbstwertgefühl der Flüchtlinge stärken und die Wertschätzung und Anerkennung von Einwanderern wird auch in den Aufnahmeeinrichtungen zunehmen. Ich sage dies jedoch noch einmal, dass dies sowohl für mich als auch für diejenigen, die Asylrecht praktizieren, viel Material enthält, das uns zugutekommt.«

Laila (aus der Schweiz)

»Ich gehöre einer Organisation an und wir arbeiten an der Friedensverbreitung. Als ich heute diese Ansprache hörte, fühlte ich Frieden in jedem einzelnen Wort davon. In jedem Wort habe ich Toleranz und Achtung der Menschenwürde erlebt. Wenn man Frieden, Menschlichkeit und Toleranz an einem Strang vereint, dann wird man am Ende eine schöne Gesellschaft aufbauen. Was immer sie Sagen, es ist vorteilhaft für uns. Der beeindruckendste Aspekt war, dass Sie [der Kalif], nachdem Sie alle aktuellen Themen präsentiert hatten, eine Lösung seitens der Religion selbst angeboten und

gesagt haben, dass die Lösung für all diese Fragen in der Anerkennung des allmächtigen Gottes liegt. Sie haben bewiesen, dass Religion nicht das Problem ist, sondern die Lösung für die Probleme.«

Andreas Weisbrod (Pfarrer)

»Ich bin sehr beeindruckt von der Jalsa Salana - von der Vielzahl freundlicher Gesichter, von dieser positiven und guten Umgebung und von der großen Verbundenheit und Liebe.

Diese Ansprache hat mich zutiefst beeindruckt. Mir war die drohende nukleare Gefahr nicht so bewusst. Ich denke auch, dass wir zum jetzigen Zeitpunkt nur dann Fortschritte machen können, wenn wir den gemeinsamen Prioritäten, dem Frieden und der Suche nach Frieden gebührend Beachtung schenken. Hierfür brauchen wir eine starke Gesellschaft, in der wir eine Atmosphäre mit vielfältigen Perspektiven und Toleranz schaffen sowie einen interreligiösen Dialog, der auch ein wesentlicher Bestandteil davon ist.«

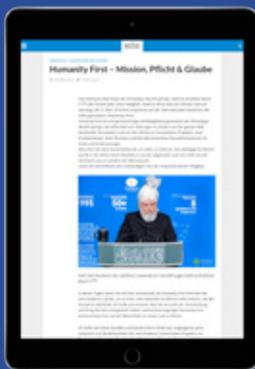
QUELLE

Freitagsansprache Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{ABA} vom 12. Juli 2019

Launch der deutschen Website



www.revuederreligionen.de



[WWW.ES.REVIEWOFRELIGIONS.ORG](http://www.es.reviewofreligions.org)

WWW.REVUEDERRELIGIONEN.DE

[@REVIEWRELIGIONS](https://www.facebook.com/REVIEWRELIGIONS)
[@REVIEWRELIGIONS](https://www.instagram.com/REVIEWRELIGIONS)
[@REVIEWRELIGIONS](https://www.linkedin.com/company/REVIEWRELIGIONS)
[@REVIEWRELIGIONS](https://www.youtube.com/channel/UCREVIEWRELIGIONS)

WWW.REVIEWOFRELIGIONS.ORG

[@REVIEWRELIGIONS](https://www.facebook.com/REVIEWRELIGIONS)
[@REVIEWRELIGIONS](https://www.instagram.com/REVIEWRELIGIONS)
[@REVIEWRELIGIONS](https://www.linkedin.com/company/REVIEWRELIGIONS)
[THE REVIEW OF RELIGIONS](https://www.youtube.com/channel/UCREVIEWRELIGIONS)



Empfehlen Sie uns weiter !

Barāhīn-e Aḥmadiyya

TEIL I & II

Argumente zur Unterstützung des Heiligen Ursprungs
des Heiligen Qur'an und des Prophetentums des
Heiligen Propheten Muhammad^{SAW}



VERLAG DER ISLAM

Barāhīn-e Aḥmadiyya (Teil I & II)

Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS}

Die welthistorische Bedeutsamkeit dieses Buches ist nicht hoch genug einzuschätzen. Es handelt sich nämlich um nichts Geringeres als die erste große Monografie des Propheten unserer Ära, des Verheißenen Messias des Islam, Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS}, der als Prophet der Endzeit von Gott gesandt wurde, um den Weg zu Ihm, den Pfad wahrer Erlösung im Diesseits und Jenseits, der Menschheit erneut klar und deutlich kundzutun.

In diesem Buch wird das Verhältnis zwischen Vernunft und Offenbarung neu ausgerichtet, wird aufgezeigt, dass die Abkehr von der Offenbarung Gottes den modernen Menschen in die Dunkelheit geführt hat. Einer Dunkelheit, der er nur entrinnen kann, wenn er sich über die Wahrhaftigkeit des Islam, also des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} und des Heiligen Qur'an, im Klaren wird. Sodann legt der Verfasser, neben einer vorangestellten systematischen Begründung des Wahrheitsgehalts von Offenbarungen, in diesem fünfteiligen Werk hunderte von Argumenten vor, die der vernunftgläubigen Moderne klarmachen sollen, dass wahre Aussagen über metaphysische Sachverhalte nicht nur möglich sind, sondern fundamental sind für die Erlangung von Gotteserkenntnis – einer Erkenntnis, die allein den Menschen Erlösung schenkt im Diesseits und Jenseits.

Über den Autor

Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS} (1835-1908) ist der Verheißene Messias und Imam Mahdi des Islam sowie der von allen großen Religionen erwartete Reformers der Endzeit. Er ist Verfasser zeitloser Werke voller Weisheit und Vernunft, in denen er den Islam in seiner ursprünglichen Reinheit darstellt, dadurch die Religion wiederbelebt und sie mit der Moderne versöhnt. Er offenbart einen plausiblen, überzeugenden Weg zu Gott und formuliert einen Sinn des Lebens, der einleuchtend erscheint und eine tiefe Sehnsucht nach Gott weckt.

Online lesen:

www.ahmadiyya.de/bibliothek/art/barahin-e-ahmadiyya-teil-1-2/





DIE
GESCHICHTE

VON ISLAM AHMADIYYAT IN DEUTSCHLAND

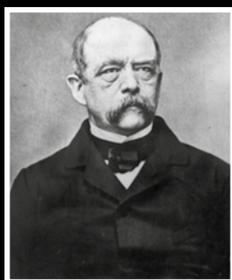
ein Überblick





Um die Botschaft des Islam in der Welt zu verbreiten, verschickt der Verheißene Messias^{AS} Briefe an Könige und Fürsten.

1883



Unter ihnen auch an den bekannten deutschen Kanzler Otto von Bismarck.

1907

1914



Im März 1907 erhält der Verheißene Messias^{AS} einen Brief von Frau Karola Mann aus Pasing bei München, worin sie ihm ihre Unterstützung anbietet.

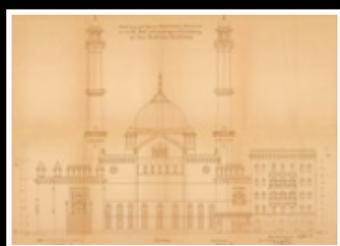


Der erste Ahmadi-Muslim und Gefährte des Verheißenen Messias^{AS}, der Deutschland bereist, ist Hadhrat Sir Ch. Muhammad Zafrullah Khan^{RA}, der spätere Außenminister Pakistans (1947-1954), Präsident der UN-Generalversammlung (1962-1963) und Präsident des Internationalen Gerichtshofes in Den Haag (1970-1973).

Der erste Imam der Ahmadiyya Muslim Jamaat (AMJ) ist Maulwi Mubarak Ali Bengali. Er kommt 1922 von London nach Berlin, um eine permanente Präsenz der Gemeinde mit einem Moscheebau zu etablieren.



1922 1923



Am 6. August 1923 wird der Grundstein einer Moschee in Berlin gelegt, deren Bau aufgrund der Hyperinflation eingestellt wird. Zwei Jahre später wird die Mission in Deutschland aufgrund der Wirtschaftskrise geschlossen.



Die erste deutsche Qur'an-Übersetzung der Gemeinde wird publiziert, die vom höchsten Gremium des orthodoxen

Islam, der Al-Azhar Universität in Kairo, als herausragende und beste deutsche Übersetzung bezeichnet wird.

1949

1954

Chaudhry Abdul Latif kommt am 29. April 1949 als erster fester Imam und Missionar der AMJ nach Hamburg, wo die Gemeinde zum ersten Mal als eine Religionsgemeinschaft registriert wird.





Am 22. Juni 1957 wird die Fazl-e-Omar-Moschee in Hamburg feierlich eröffnet. Die Presse in ganz Deutschland berichtet darüber, denn es ist der erste Moscheebau im Nachkriegsdeutschland.



Am 12. September 1959 wird die zweite Moschee in Deutschland eröffnet: Die Nuur-Moschee in Frankfurt am Main.

1955

1957

1959



Im Juni 1955 besucht der Zweite Kalif Hadhrat Mirza Bashiruddin Mahmud Ahmad^{RA} Deutschland. Somit betritt

zum ersten Mal ein Kalif den deutschen Boden. In Nürnberg spricht der Kalif^{RA} zu Gästen anlässlich eines Empfangs zu seinen Ehren.



Am 25. Juni 1955 besucht der Zweite Kalif^{RA} Hamburg. Im Hamburger Rathaus wird Seine Heiligkeit vom Josef von Fisenne (Bausenator) empfangen.

Seine Heiligkeit
Hadhrat Mirza
Nasir Ahmad^{RH}
besucht im Juli
1967 Frankfurt
am Main und
Hamburg während
seiner ersten
Deutschlandreise.
In der Frankfurter
Nuur-Moschee findet ein Empfang zu
seinen Ehren statt.



Der Dritte Kalif^{RH} während einer
vom Frankfurter Bürgermeister
Martin Berg einberufenen
Pressekonferenz im Frankfurter
Römer.

1967

1975 1976

1978



Die erste Jalsa Salana
(Jahresversammlung) der AMJ
findet auf dem Grundstück der
Fazl-e-Omar-Moschee in Hamburg
statt.



Der Dritte Kalif kommt zwischen 1967-1980
insgesamt sechs Mal nach Deutschland
und hält sich in Frankfurt und Hamburg auf,
wo er neben den Freitagsansprachen auch
Pressekonferenzen abhält. 1978 findet ein
Empfang im Frankfurter Kaisersaal statt.



Hadhrat Mirza Tahir Ahmad^{RH} besucht als viertes Oberhaupt der AMJ zum ersten Mal Deutschland.

Die internationale Jalsa Salana der AMJ findet in Mannheim mit ca. 50.000 Teilnehmern



statt. Der Vierte Kalif^{RH} besucht Deutschland zwischen 1982-2001 insgesamt 29 Mal. Er nimmt regelmäßig an den Jahresversammlungen der Gemeinde und die der Unterorganisationen teil. Zudem hält er zahlreiche Frage- und Antwort-Sitzungen ab.

1982

1989

2001

2003

Auf der 14. Jalsa Salana ruft der Vierte Kalif die Gemeinde dazu auf, 100 Moscheen als Ausdruck der Dankbarkeit zum 100-jährigen Bestehen der AMJ zu bauen.



Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{ABA} besucht als Fünfter Kalif zum ersten Mal Deutschland anlässlich der Jalsa Salana.

Im Jahr des 100-jährigen Bestehens des Ahmadiyya Kalifats eröffnet Seine Heiligkeit in Berlin die Khadija-Moschee. Damit wird das Berliner-Moschee-Projekt von 1923 abgeschlossen. Damals wie heute wird die Moschee von Frauen der Gemeinde finanziert. Außerdem wird das bundesweit erste »Institut für islamische Theologie« (Jamia Ahmadiyya) für die Ausbildung von Imamen in Frankfurt eröffnet (heute Riedstadt).



Die AMJ wird in Hessen und ein Jahr später in Hamburg zur ersten islamischen Körperschaft des öffentlichen Rechts und somit den großen Kirchen rechtlich gleichgestellt.

2008

2009

2013

2019



Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Nur-Moschee findet im Frankfurter Ratskeller am Römer ein historischer Empfang Seiner Heiligkeit statt.



Seine Heiligkeit hat Deutschland bisher 25 Mal besucht und dabei 39 Moscheen eingeweiht. Dieses Jahr werden drei weitere Moscheen eröffnet.



DER BOTSCHAFTER DES FRIEDENS

**HADHRAT MIRZA MASROOR AHMAD^{ABA}
OBERHAUPT DER WELTWEITEN
AHMADIYYA MUSLIM JAMAAT**

Seine Heiligkeit Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{ABA} ist das geistige Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jamaat und somit spiritueller Führer von mehreren zehn Millionen Muslimen weltweit. Er ist der Fünfte Kalif, Nachfolger, des Verheißenen Messias Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad von Qadian^{AS} und ist in dieser Funktion auch ein Botschafter des Friedens.

Seine Heiligkeit ist das führende islamische Oberhaupt zur Förderung des Friedens und der interreligiösen Harmonie. Seine Heiligkeit reist rund um den Globus, um den Dienst an der Menschheit zu fördern und zu fordern. Regelmäßig trifft er Präsidenten, Premierminister, andere Oberhäupter, Parlamentsabgeordnete und Botschafter. Im Folgenden wird eine Auswahl seiner globalen Friedensbemühungen präsentiert.

Der Botschafter des Friedens

SHOAIB UMER

Seit über 100 Jahren wird die Ahmadiyya Muslim Jamaat von einem Oberhaupt geführt. Während sie anfangs vom Gründer Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS}, dem Verheißenen Messias und Imam Mahdi, geleitet wurde, wird sie nach seinem Tod 1908 von seinen Nachfolgern geführt, welche die Gemeinde vereinen und sie in spirituellen und weltlichen Angelegenheiten leiten.

Der Fünfte Nachfolger und das derzeitige Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jamaat, Seine Heiligkeit Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{ABA}, hat sich unermüdlich für den Frieden eingesetzt und vor den Gefahren internationaler Konflikte und Atomwaffen gewarnt. Er hat vor dem US-Kongress im Capitol Hill, dem britischen Parlament, dem kanadischen

Parlament und dem Europäischen Parlament über Kernfragen des Weltfriedens gesprochen.

In diesen und anderen Grundsatzreden hat Seine Heiligkeit den Zusammenhang zwischen Gerechtigkeit und Frieden hervorgehoben, auf nukleare Abrüstung und gegenseitige Zusammenarbeit hingewiesen und die wahren islamischen Lehren in Bezug auf Konflikte, Gerechtigkeit und Frieden erläutert.

Zur Beziehung zwischen Frieden und Gerechtigkeit

»Die Wahrheit ist, dass Frieden und Gerechtigkeit untrennbar miteinander verknüpft sind - man kann das eine nicht ohne das andere haben. Ein Prinzip, das sicherlich alle vernünftigen und intelligenten



Ilaszlo | Shutterstock

Menschen verstehen können. Lassen wir jene beiseite, die entschlossen sind, Chaos in der Welt zu schaffen, so kann niemand jemals behaupten, dass in irgendeiner Gesellschaft, irgendeinem Land oder sogar in der ganzen Welt, Chaos oder Mangel an Frieden dort sein können, wo Gerechtigkeit und faire Handlungsweise existieren.«
(Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{ABA}, Ansprache vom 27. Juni 2012 im Capitol Hill, Washington D.C., USA)

Die Sichtweise des Islam bezüglich der Ungleichheit

»Der Qur'an macht auf diese Weise deutlich, dass alle Menschen gleichwertig geboren werden. Darüber hinaus hat der Heilige Prophet Muhammad^{SAW} in seiner allerletzten Ansprache alle Muslime angewiesen,

sich immer daran zu erinnern, dass ein Araber nicht besser ist als ein Nicht-Araber, noch ein Nicht-Araber besser ist als ein Araber. Er lehrte, dass ein weißer Mensch nicht besser ist als ein schwarzer Mensch, noch ein schwarzer Mensch besser ist als ein weißer Mensch. Es ist also eine eindeutige Lehre des Islam, dass die Menschen aller Nationalitäten und aller Rassen gleichwertig sind. Es wird ebenso deutlich gemacht, dass allen Menschen ohne jeden Unterschied oder Vorurteile gleiche Rechte garantiert werden sollen. Dies ist der Schlüssel und das goldene Prinzip, welches das Fundament für Harmonie zwischen verschiedenen Gruppen und Nationen und für die Etablierung von Frieden legt.«
Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{ABA}, Ansprache vom 27. Juni 2012 im Capitol Hill, Washington D.C., USA)

Über die Gerechtigkeit zwischen den Nationen

»Heute stellen wir jedoch fest, dass es zwischen den mächtigen und den schwächeren Nationen Spaltung und Trennung gibt. Zum Beispiel beobachten wir, dass in den Vereinten Nationen Unterschiede zwischen bestimmten Ländern gemacht werden. So gibt es im Sicherheitsrat einige ständige Mitglieder und einige nicht-ständige Mitglieder. Diese Trennung hat sich als eine interne Quelle von Ängsten und Frustration erwiesen, weswegen wir regelmäßig Berichte bestimmter Länder vernehmen, die gegen diese Ungleichheit protestieren. Der Islam lehrt absolute Gerechtigkeit und Gleichheit in allen Belangen und so finden wir eine weitere äußerst wichtige Richtlinie in Sure 5 Vers 3 des Heiligen Qur’ans. In diesem Vers ist festgelegt, dass es notwendig ist, sogar jene Leute, die in ihrem Hass und ihrer Feindschaft alle Grenzen überschreiten, mit Fairness und Gerechtigkeit zu behandeln, um die Anforderungen der Gerechtigkeit vollständig zu erfüllen. Und der Qur’an lehrt auch, dass, gleichgültig wann und von wem einem zu Tugend und Rechtschaffenheit geraten wird, man diesen Rat annehmen soll. Und egal, wo und von



wem auch immer einem zu sündhaftem oder ungerechtem Verhalten geraten wird, man diesen Rat zurückweisen soll. Eine weitere Voraussetzung für den Frieden zwischen den Nationen, der auf Gerechtigkeit basiert, wird in Sure 15 Vers 89 des Heiligen Qur’ans genannt, in dem erklärt wird, dass kein Beteiligter jemals neidisch auf die Ressourcen und den Reichtum anderer schauen soll. Und gleichermaßen sollte kein Land danach streben, sich ungerechterweise die Ressourcen eines anderen Landes anzueignen, oder versuchen, sie unter dem falschen Vorwand des Versuchs, es zu helfen oder zu unterstützen, an sich zu reißen. Demzufolge sollten Regierungen andere Nationen nicht auf

Basis der Versorgung mit technischer Kompetenz durch Abschluss ungerechter Geschäfte oder Verträge übervorteilen. Und gleichermaßen sollten Regierungen nicht versuchen, auf Basis der Bereitstellung von Fachkenntnis oder Unterstützung, die Kontrolle über die natürlichen Ressourcen oder das Eigentum der Entwicklungsländer an sich zu reißen. Wenn es notwendig ist, weniger gebildete Menschen oder Regierungen zu lehren, wie sie ihre natürlichen Ressourcen richtig verwenden sollten, dann sollte dies getan werden.« (*Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{ABA}, Ansprache vom 27. Juni 2012 im Capitol Hill, Washington D.C., USA*)

Prävention eines Dritten Weltkriegs

»Heute steht die Welt in großer Not, dass Menschen aller Religionen und auch diejenigen, die nicht an Religion glauben, zusammenkommen. Es ist dringend erforderlich, dass sich Menschen aller Rassen, Nationalitäten und Ethnien zu einem gemeinsamen Ziel vereinen, um die Welt vor der Zerstörung zu bewahren. Alle friedliebenden Menschen müssen sich zusammenschließen, um alle Formen von Gräueltaten, wo immer sie auftreten mögen, zu stoppen. Jeder

sollte alle Feindseligkeiten, Hass und Bosheit aus seinem Herzen entfernen, sonst werden sich solche Feindschaften entflammen und die Zerstörung dieser Welt verursachen. Die Zeichen eines Weltkrieges tauchen immer deutlicher am Horizont auf, und es gibt nur einen Weg, um uns vor den verheerenden Folgen zu bewahren, nämlich den einen Gott, der mitfühlend für seine Schöpfung ist, um seine Barmherzigkeit zu bitten. Ich bete, dass die Welt sich darauf besinnt.« (*Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{ABA}, Ansprache anlässlich der Eröffnung der Bait-ur-Rahman-Moschee in Vancouver, Kanada, am 18.05.2013*)

Die heute zur Verfügung stehenden Waffen sind dermaßen zerstörerisch, dass sie dazu führen könnten, dass über Generationen hinweg Kinder mit ernsthaften genetischen Defekten oder körperlichen Behinderungen auf die Welt kommen.

Folglich werden die zerstörerischen und verheerenden Konsequenzen eines solchen Krieges nicht alleine auf den Krieg selbst und sein Nachspiel beschränkt bleiben, sondern von Generation zu Generation weiter fortbestehen, wie ich schon bereits ausführte. Dies sind die eigentlichen Folgen eines derartigen Krieges und dennoch gibt es auch

heute noch selbstüchtige und törichte Menschen, die außerordentlich auf ihre Erfindungen stolz sind und das, was sie entwickelt haben, als ein Geschenk an die Welt bezeichnen.

Aber es muss deutlich gesagt werden, dass im Falle eines erneuten Einsatzes von nuklearen Waffen im hier und jetzt es durchaus möglich ist, dass Teile bestimmter Länder ganz und gar von der Weltkarte weggefegt werden. Sie könnten aufhören, zu existieren.

Was eine besonders große Angst auslöst, ist das Wissen, dass derartige nukleare Waffen in den Händen solcher Menschen gelangen können, die entweder nicht die Fähigkeit dazu haben oder aber sich dagegen entscheiden, über die Konsequenzen ihrer Handlungen zu reflektieren. Die Wahrheit ist, dass solchen Menschen die Konsequenzen noch nicht einmal kümmern; sie sind kriegslüster.

Wenn daher die großen Mächte nicht mit Gerechtigkeit agieren, die Frustrationen der kleineren Nationen nicht beseitigen und keine bedeutenden und weisen Politiken und Strategien aufnehmen, dann wird die Lage außer Kontrolle geraten und die Zerstörung, die darauf folgen wird, wird außerhalb unseres

Verstehens und unserer Vorstellung sein. Selbst der Großteil der Welt, der sich nach Frieden sehnt, wird ebenfalls in dieser Verwüstung versinken. (*Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{ABA}, Ansprache vom 24. März 2012 auf der 9. Friedenskonferenz in der Baitul-Futuh-Moschee in London*)

Zum Thema Waffenhandel und Nuklearwaffen

»Auf nationaler sowie internationaler Ebene sehen wir eine Polarisierung und Verfestigung der Haltungen zueinander. Statt aufeinander mit den Fingern zu zeigen und sich gegenseitig zu beschuldigen, ist es Zeit für Lösungen. Meiner Meinung nach gibt es eine bereitstehende Lösung, die einen unmittelbaren Effekt haben könnte und den Heilungsprozess der Welt in Gang setzen könnte. Ich verweise auf den internationalen Waffenhandel, der - wie ich glaube - eingeschränkt werden muss.

Das primäre Interesse jeder Nation sollte das Wohlbefinden der Menschheit sein und die Schaffung von Frieden. Es ist eine traurige Wahrheit, dass stattdessen Wirtschaftsinteressen und das Streben nach Reichtum stets den Vorzug erhalten.

Kein Land und keine Gruppe sollte der Illusion anhängen, dass es sicher sei, denn wenn Kriege beginnen, dann entwickeln sie sich rasant und unerwartet.

Heutzutage haben sich mehrere Länder Nuklearwaffen zugelegt und wenn auch nur eine einzige Atomwaffe irgendwann benutzt werden würde, dann wären die Konsequenzen unvorstellbar und würden lange nach unserem Ableben fortbestehen. Statt ein Vermächtnis des Wohlstandes für unsere kommenden Generationen zu hinterlassen, würden wir dessen schuldig sein, nur Leid und Verzweiflung zurückgelassen zu haben. Unser Geschenk für die Welt wird eine Generation von behinderten Kindern sein, die mit Defekten und geistigen Beeinträchtigungen geboren werden. Wer weiß, ob ihre Eltern überhaupt überleben werden, um sich um sie zu kümmern und sie zu erziehen?

Deshalb müssen wir uns immer daran erinnern, dass wenn wir darauf aus sind, unsere eigenen Interessen um jeden Preis zu verfolgen, die Rechte anderer vernachlässigt werden und dies kann nur in Konflikten, Kriegen und Elend münden kann.



Meine Botschaft an die Welt ist, den Blick auf Morgen zu richten und nicht nur auf das Jetzt.

Lassen Sie uns ein Erbe der Hoffnung und Möglichkeiten für unsere Kinder hinterlassen, anstatt ihnen die entsetzlichen Konsequenzen unserer Sünden aufzubürden.« *(Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{ABA}, Ansprache vom 25. März 2017 auf der 14. Friedenskonferenz in der Baitul-Futub-Moschee in London)*

Islam und Toleranz

Unsere Religion verlangt den Glauben an und den Respekt für alle Propheten und sagt, dass die Lehren dieser Propheten zur Zeit ihres Erscheinens wahrhaft waren. Wie kann dann gesagt werden, dass diese Religion anderen Glaubensrichtungen gegenüber nicht Toleranz lehrt? Wie könnte sie nicht Versöhnung und den Austausch mit

jenen Religionen lehren? Wieso soll sie die Praxis religiöser Intoleranz betreiben und gleichzeitig befürworten, anderen in nichts als Liebe und Mitgefühl zu begegnen. Das ist unmöglich.

Dass diese Religion keine Nachsicht kennt und die Meinungsfreiheit verbietet, stellt sich als eine unbegründete Unterstellung gegen den Islam dar.

Ich möchte erwähnen, dass schon der eigentliche Name ›Islam‹ eine Gegenposition zur Gewalttätigkeit, der Unfähigkeit des Miteinanders, zum Fehlen von Toleranz enthält. Ich möchte Ihnen die Bedeutung einiger Grunddefinitionen des Wortes ›Islam‹ mitteilen.

Eine der Bedeutungen lautet ›Frieden‹, eine weitere ›Einwilligung‹ und ›Folgsamkeit‹, wieder eine andere meint die ›Etablierung des Friedens und der Versöhnung‹. Eine Bedeutung heißt ›jemanden verlassen, der einem Schaden zufügt‹, eine andere aber ›in Harmonie zusammen zu gehen‹.

Ein hervorragendes Beispiel in Sachen Toleranz und Milde wurde uns vom Heiligen Propheten des Islam^{SAW} gegeben, der allen seinen Verfolgern zur Zeit des Sieges über die Feindschaft Mekkas vergab. In der Geschichte wird

dieses Ereignis bezeugt: Ikramah war einer der größten Gegner des Islam. Trotz des allgemeinen Straferlasses, der durch den Heiligen Propheten^{SAW} am Tag des Sieges erging, inszenierte Ikramah einen Kampf mit den Muslimen, wurde dabei abermals geschlagen und flüchtete. Seine Frau flehte um Vergebung für ihn, und der Heilige Prophet^{SAW} verzieh.

Als Ikramah kurz darauf vor dem Heiligen Propheten^{SAW} erschien, sagte er arroganterweise: ›Wenn sie glauben, dass ich, weil sie mir vergeben haben zum Muslim wurde, dann seien sie sich darüber im Klaren, dass dem nicht so ist. Wenn sie mir vergeben können, während ich fest zu meinem Glauben stehe, ist es gut, ansonsten verlasse ich die Stadt.‹ Der Heilige Prophet^{SAW} antwortete: ›Du kannst anstandslos bei deinem Glauben bleiben. Du bist frei in jeder Hinsicht.‹

Darüber hinaus gab es noch tausende anderer Mekkaner, die trotz ihrer Niederlage ihr Recht auf Glaubensfreiheit ausübten. Das sind die Lehren des Heiligen Qur'ans und das Beispiel, das uns vom Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} dazu gegeben wurde. (*Hadbrat Mirza Masroor Ahmad^{ABA}, Ansprache vom 25. März 2006 in der Baitul-Futuh-Moschee in London*)

»Der Islam legt so viel Nachdruck auf die Wichtigkeit religiöser Toleranz, dass es unmöglich sein wird, jene hohen Standards irgendwo anders wiederzufinden. Andere Menschen neigen dazu zu glauben, dass solange nicht bewiesen wird, dass andere Religionen falsch seien, sie die Wahrheit ihrer eigenen Religion nicht beweisen können. Der islamische Denkansatz unterscheidet sich sehr davon, da er lehrt, dass während der Islam eine wahre Religion ist und für die gesamte Menschheit gesandt wurde, es ebenso auch der Wahrheit entspricht, dass alle Propheten Gottes zu allen Menschen und Nationen dieser Welt gesandt wurden. Dies wird eindeutig im Heiligen Qur'an erwähnt. Allah sagt, dass alle Propheten von Ihm mit Lehren der Liebe und Zuneigung gesandt wurden, weswegen alle Muslime sie akzeptieren müssen. Keine andere Religion ehrt jeden Glauben und jede Nation derart bereitwillig und offen wie der Islam es tut. Da Muslime daran glauben, dass Propheten zu allen Menschen und zu allen Nationen gesandt worden sind, können sie noch nicht einmal daran denken, sie als falsch anzusehen. Folglich können Muslime keinen der Propheten Gottes missachten, verspotten oder beleidigen,



noch die Gefühle der Anhänger anderer Religionen verletzen.« (*Hadbrat Mirza Masroor Ahmad^{MBA}, Ansprache vom 11. Juni 2013 im Parlamentsgebäude von London*)

Einwanderung und Flüchtlinge

»Tatsächlich haben sich einige Einwanderer solcher Verbrechen schuldig gemacht und ihr beschämendes Verhalten hat solche Befürchtungen und Ängste aufleben lassen. Lassen Sie mich in Anbetracht dessen unmissverständlich klarstellen, dass jeder Muslim, der die Würde einer Frau verletzt oder sie auf irgendeine Weise missbraucht, völlig im Gegensatz zu den Lehren des Islam handelt. Der Islam betrachtet solch ein Verhalten als böse und ordnet außergewöhnlich strenge Strafen für jene an, die sich solch unmoralischer und verwerflicher Verbrechen schuldig machen.

Die Gesellschaft sollte keine echten Flüchtlinge ablehnen, die nicht aufgrund eines Eigenverschuldens leiden. Die Gesellschaft sollte keine unschuldigen Menschen beiseiteschieben, die nur die Möglichkeit suchen, in Frieden zu leben, gute Bürger sein wollen und die Gesetze des Landes befolgen, in dem sie leben. Stattdessen sollten wir da sein, jenen unsere helfende Hand zu reichen, deren Leben zerrüttet ist, die schikaniert werden, die absolut hilflos, schutzlos und wehrlos sind.

Lassen Sie uns Menschlichkeit beweisen.

Lassen Sie uns Mitgefühl zeigen.

Lassen Sie uns da sein, um die Last derjenigen zu tragen, die in dringender Not sind.

Auf der anderen Seite haben die Einwanderer auch besondere Verpflichtungen in ihren neuen Heimatländern. Wie ich bereits sagte, müssen sie versuchen, ihren Beitrag in ihrer neuen Gesellschaft zu leisten und sich um Integration bemühen. Sie sollten sich nicht isolieren oder von den Einheimischen abschotten, sondern ihrer Wahlheimat dienen und auf ihre weitere Entwicklung und ihren Fortschritt hinarbeiten. Gemeinsam müssen wir nach Wegen suchen, wie

Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen und Abstammungen harmonisch zusammenleben können.«
(Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{ABA}, Ansprache vom 8. September 2018 auf der Jalsa Salana Deutschland)

Es ist wichtig zu wissen, dass die Betonung von Frieden, Harmonie und Gerechtigkeit durch Seine Heiligkeit eine wirklich islamische Botschaft ist und keine neue Aktion, wie Seine Heiligkeit sagt: »Diese vergangenen 100 Jahre beweisen und bezeugen die Tatsache, dass die Mitglieder der Ahmadiyya Jamaat immer der Forderung nach Loyalität gegenüber ihrem Lande nachgegangen sind und sich stets von allen Formen von Extremismus, Rebellion und Unruhe ferngehalten haben. In Wahrheit ist der wesentliche Beweggrund für diese Loyalität und liebevolle Haltung nur der Tatsache geschuldet, dass die Ahmadiyya Muslim Jamaat eine wahre islamische religiöse Gemeinde ist. Unsere Gemeinde hebt sich dadurch hervor, dass wir fortwährend die wahren und friedlichen Lehren des Islam den Menschen der Welt näherbringen und stets danach streben, dass diese wahren Lehren als der wirkliche Islam angenommen werden.« *(Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{ABA}, Ansprache vom 11. Juni 2013 im Parlamentsgebäude von London)*

UNSERE SENDUNGEN FÜR SIE AUF MTA INTERNATIONAL



FOLGEN SIE UNS IM WEB
UND AUF UNSEREN SOZIALEN MEDIEN

REPORTAGEN

ISLAM VERSTEHEN

MTA JOURNAL



 FACEBOOK  TWITTER  YOUTUBE  INSTAGRAM

@MuslimTvDe

Friedensinitiativen

2008

DIE ISLAMISCHE PERSPEKTIVE AUF DIE WELTKRISE

Unterhaus des Parlaments des Vereinigten Königreichs in London, 22.10.2008



2012

LIEBE UND LOYALTÄT ZUM HEIMATLAND

Zentrum für innere Führung der Bundeswehr in Koblenz, 30.05.2012



- EINE AUSWAHL -

2012

AUF DER SCHWELLE ZUM ATOMKRIEG

9. Nationale Friedenskonferenz in London, 24.03.2012



2012

WEGE ZUR GERECHTIGKEIT

Capitol Hill Washington, D.C., 27.06.2012



2012

Globale Einheit als Schlüssel zum Frieden

Das Europäische Parlament in Brüssel, 03.12.2012



2012

Können sich Muslime in die westliche Gesellschaft integrieren?

VIP-Empfang in der Bait-ur-Rasheed-Moschee in Hamburg, 05.12.2012



2013

ISLAM - EINE RELIGION DES FRIEDENS UND DER BARMHERZIGKEIT

Parlament des Vereinigten Königreichs in London, 11.06.2013



2013

WELTFRIEDEN - DIE DRINGENDE ERFORDERNIS UNSERER ZEIT

Nationalparlament von Neuseeland in Wellington, 04.11.2013



2014

GOTT IM 21. JAHRHUNDERT

Konferenz der Weltreligionen in London, 11.02.2014



2015

WELTFRIEDEN & SICHERHEIT - DAS ENTSCHEIDENDE PROBLEM UNSERER ZEIT

Nationalparlament der Niederlande in Den Haag, 06.10.2015



2015

DIE SCHLÜSSEL ZUM FRIEDEN IN EINER ZEIT DES GLOBALEN CHAOS

Tokio, Japan, 23.11.2015



2016

SOLLTE MAN DEN ISLAM WIRKLICH FÜRCHTEN?

Kopenhagen, Dänemark, 09.05.2016



2016

WELT IN DER KRISE - WIE GEHEN WIR DAMIT UM?

Stockholm, Schweden, 17.05.2016

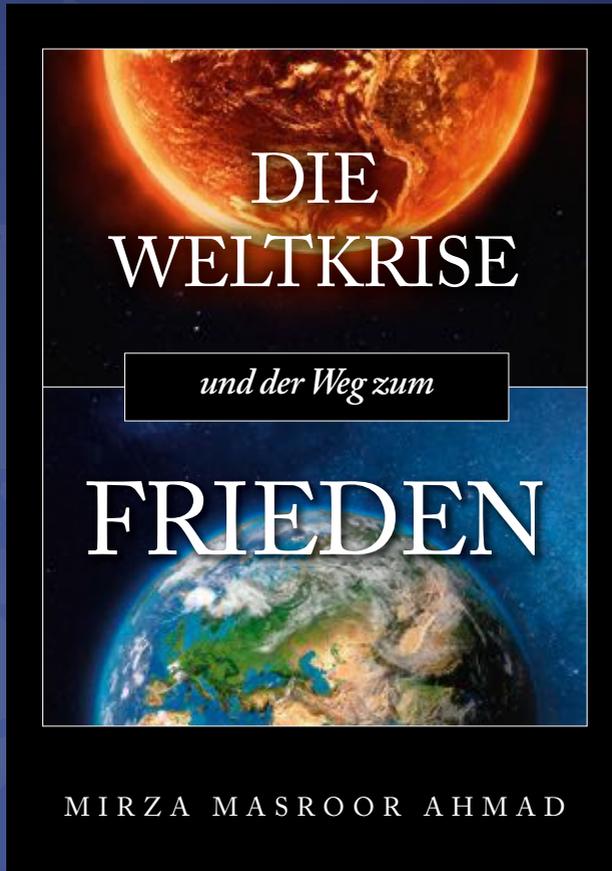


2016

MENSCHLICHE WERTE – DIE GRUNDLAGE FÜR EINE FRIEDLICHE WELT

Nationalparlament von Kanada in Ottawa, 17.10.2016





Die Welt durchlebt im Moment sehr turbulente Zeiten. Die Weltwirtschaftskrise fährt darin fort, nahezu jede Woche neue und schwerwiegendere Gefahren zu offenbaren. Die Ähnlichkeiten zu der Zeit kurz vor dem Zweiten Weltkrieg werden immer häufiger angeführt, und es scheint offensichtlich, dass die Ereignisse die Welt mit beispielloser Geschwindigkeit in Richtung eines schrecklichen Dritten Weltkrieges bewegen.

In diesem Buch warnt Seine Heiligkeit Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{ABA}, Oberhaupt der weltweiten Ahmadiyya Muslim Gemeinde, die Welt vor den Gefahren, mit denen wir in Kürze konfrontiert werden, und zeigt auf, auf welche Weise sie verhindert werden können.

Online lesen: www.ahmadiyya.de/bibliothek



Der Weg zum Frieden

**DIE GRUNDLAGEN FÜR
EINEN NACHHALTIGEN UND
DAUERHAFTEN FRIEDEN**

Es ist kein Geheimnis, dass die heutige Welt von Konflikten, Leid und Kriegen heimgesucht wird. Wenn wir die Welt für zukünftige Generationen erhalten wollen, wenn wir wollen, dass unsere Kinder und die Kinder unserer Kinder in einer sicheren und friedlicheren Welt leben, dann ist es notwendig, dass wir heute praktische Schritte unternehmen, um den Weg zum Frieden einzuschlagen.

Die Ahmadiyya Muslim Jamaat hat stets Frieden und die gegenseitige Zusammenarbeit zwischen Nationen und Religionen gefördert. Das weltweite Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jamaat, Seine Heiligkeit Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{ABA}, hat sich unermüdlich für den Frieden eingesetzt, Reden an die Staats- und Regierungschefs in Großbritannien, Europa und den USA gehalten und an die politischen und religiösen Führer geschrieben, um sie zu Lösungen zu bewegen, die der Welt wahren Frieden bringen werden.

Diese Briefe und Ansprachen wurden in dem Buch »Die Weltkrise und der Weg zum Frieden« gesammelt und beschreiben die Schritte, die wir alle unternehmen müssen, um Harmonie in der Welt zu schaffen und Konflikte zu beenden.

In diesem Sinne hat die Ahmadiyya Muslim Jamaat die Kampagne »Der Weg zum Frieden« weltweit gestartet, um die von Seiner Heiligkeit präsentierten Lösungen hervorzuheben. Auf den folgenden Seiten stellen wir die Grundprinzipien dieser Kampagne vor.



*Erkennung des
Schöpfers*

»Wenn du die Kunst liebst, musst du den Künstler lieben. Wenn du die Schöpfung liebst, musst du den Schöpfer lieben.«

- Seine Heiligkeit Hadhrat Mirza Tabir Ahmad^{RM}, viertes weltweites Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jamaat

Die Erkennung des Schöpfers führt uns zu der Erkenntnis, dass unabhängig von unserem Glauben alle Menschen von demselben Gott erschaffen wurden. Nationalität, Herkunft oder ethnische Zugehörigkeit sind lediglich Formen der Identität und Erkennung.

Ungeachtet unserer unterschiedlichen Hintergründe müssen wir uns auf der Grundlage der Menschlichkeit zusammenschließen. Wir müssen uns gemeinsam bemühen, die menschlichen Werte zu wahren und die Welt, in der wir leben, zu einem besseren und harmonischen Ort zu machen.

In den immerwährenden Worten des Propheten Muhammad^{SAW} heißt es:
»Ein Schwarzer ist keinem Weißen überlegen, noch ist ein Weißer einem Schwarzen überlegen.«

Nur durch die Erkennung dieses Grundprinzips können wir eine friedlichere Gesellschaft aufbauen.

*Globale Einheit
unter den Nationen*



Die Menschen aller Nationen, Religionen und Kulturen haben sich auf der ganzen Welt verteilt und geben dem Multikulturalismus und der Vielfalt eine ganz neue Bedeutung. Die Vereinigung so vieler verschiedener Völker bedeutet, dass auch eine Vereinigung der Führer der Welt erforderlich ist.

Darüber hinaus ist in diesem heutigen »globalen Dorf« jede Nation aufeinander angewiesen. Der internationale Handel ist ein perfektes Beispiel. Länder sind aufeinander angewiesen, indem sie mit natürlichen Ressourcen handeln und so die wirtschaftliche Entwicklung fördern. Aber was passiert, wenn eine Nation versucht, die Rechte einer anderen Nation an sich zu reißen und die Ressourcen des schwächeren Landes zu übernehmen? Dadurch sehen wir die Ausbreitung von Unruhe, Angst und eine Verkrüppelung der Gesellschaft, die unser globales Dorf schwächt und die Vorstellung von internationalem Frieden und Sicherheit stört.

Seine Heiligkeit Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{ABA}, das weltweite Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jamaat sagte hierzu:

»Die Grausamkeiten müssen beendet werden, denn wenn wir zulassen, dass sie sich ausbreiten, dann werden die Flammen des Hasses die gesamte Welt mit Sicherheit in einem Ausmaß verschlingen, dass die Menschen schnell die Schwierigkeiten vergessen werden, die durch die derzeitige Wirtschaftskrise verursacht wurden.« (Ansprache vom 03.12.2012 im Europäischen Parlament in Brüssel)

Hinsichtlich von internationalem Frieden lehrt die Religion des Islam, dass dort, wo Vergeltung erforderlich ist, sie proportional zum Akt der Übertretung zu erfolgen hat. Wenn allerdings Vergebung zu einer Besserung führt, dann sollte diese Option vorgezogen werden. Die eigentlichen und allumfassenden Ziele sollten immer Reform, Versöhnung und die Etablierung eines lang anhaltenden Friedens sein.

*Absolute
Gerechtigkeit*



»Und die Feindseligkeit eines Volkes soll euch nicht verleiten, anders denn gerecht zu handeln. Seid gerecht, das ist näher der Gottesfurcht.«

- Der Heilige Qur'an, 5:9

Gerechtigkeit durchdringt alle Facetten des menschlichen Lebens. Von unseren Häusern, über unsere Städte bis hin zu unseren Ländern ist in jedem Bereich Gerechtigkeit erforderlich.

In all diesen Bereichen ist es wichtig, dass wir nicht nur für unsere eigenen Rechte eintreten, sondern vor allem für die Rechte anderer. Es liegt in der Verantwortung jedes einzelnen Menschen, einen hohen Standard der Gerechtigkeit aufrechtzuerhalten, unabhängig davon, in welcher Situation er sich befindet und ob das Ergebnis ihn begünstigt oder nicht.

Der Heilige Qur'an beleuchtet das Prinzip der wahren Gerechtigkeit in Kapitel 4, Vers 136 und hat uns eine goldene Grundlage und Lehre gegeben. Darin heißt es, dass die Gerechtigkeit aufrecht erhalten werden muss, auch wenn man gegen sich selbst oder gegen die eigenen Eltern, nahe Verwandte oder Freunde aussagen muss. Wahre Gerechtigkeit erfordert, dass das Eigeninteresse für das Allgemeinwohl aufgegeben wird.

*Ablehnung von
Extremismus*



*»Begehre nicht Unheil auf Erden, denn Allah liebt die Unheilstifter nicht.«
- Der Heilige Qur'an, 28:78*

Der Heilige Qur'an verbietet der Menschheit kategorisch, Unordnung in der Welt zu schaffen. Es gibt absolut keine Rechtfertigung für Terrorismus gegen eine Einzelperson, eine Regierung oder eine Nation - aus irgendeinem Grund. Es ist wichtig, dass wir uns einig sind und jede Form von Gewalt und Extremismus ablehnen.

Die wachsende Barbarei und Gewalttätigkeit von Extremisten im Namen der Religion nimmt zu. Diese Tatsache macht es umso wichtiger, dass die Menschheit zusammensteht, um alle Formen des Extremismus zu bekämpfen.

Der Heilige Prophet Muhammad^{SAW} lehnte alle Formen von Extremismus im Namen des Islam ab, obwohl die Muslime in Mekka zwölf Jahre heftiger Verfolgung ausgesetzt waren.

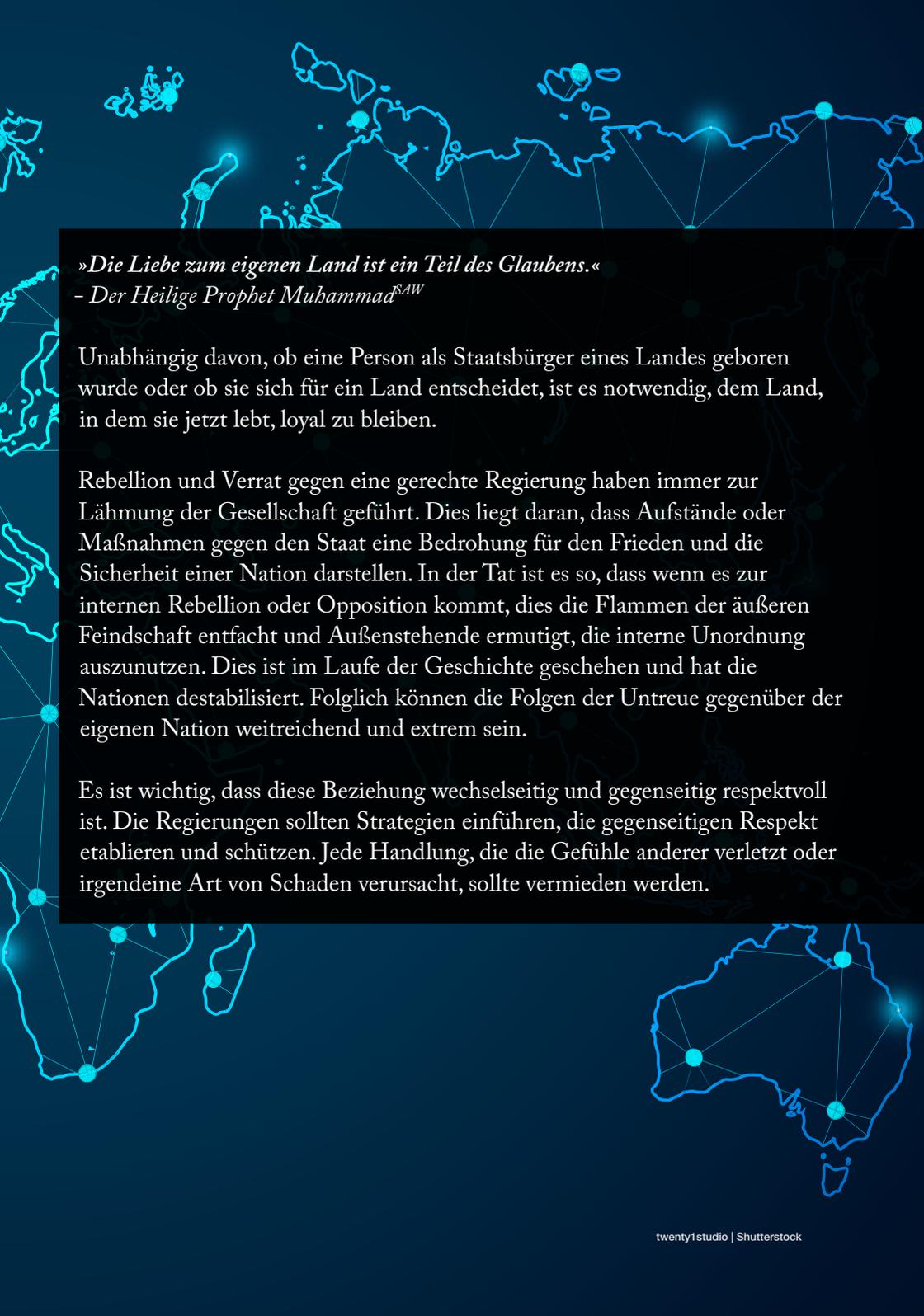
Es ist wichtig, zu wissen, dass Extremismus nicht nur die in muslimischen Ländern begangenen gewalttätigen Gräueltaten betrifft. Auf dem 15. nationalen Friedenssymposium in London hat Seine Heiligkeit Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{ABA} nachdrücklich erklärt:

»Aufgrund der jüngsten Terroranschläge und weit verbreiteten Immigration in den Westen konnte in vielen westlichen Ländern außerdem ein gefährlicher Anstieg des Nationalismus beobachtet werden, der Ängste vor den dunklen Zeiten der Vergangenheit heraufbeschwor. Diesbezüglich ganz besonders beunruhigend ist, wie weit rechts stehende Gruppierungen sich immer mehr Gehör verschafften sowie einen Zulauf an Mitgliedern erlebten und sogar politische Gewinne erzielen konnten. Auch sie sind Extremisten, die danach trachten, die westlichen Gesellschaften zu vergiften, indem sie die Massen gegen diejenigen aufstacheln, die eine andere Hautfarbe aufweisen oder anderen Glaubensvorstellungen folgen.«

Wir müssen uns allen Formen von Gewalt und Extremismus entgegenstellen, um einen Weg zurück zum ewigen Frieden zu finden.



*Loyalität
zum Land*



»Die Liebe zum eigenen Land ist ein Teil des Glaubens.«
- Der Heilige Prophet Muhammad^{SAW}

Unabhängig davon, ob eine Person als Staatsbürger eines Landes geboren wurde oder ob sie sich für ein Land entscheidet, ist es notwendig, dem Land, in dem sie jetzt lebt, loyal zu bleiben.

Rebellion und Verrat gegen eine gerechte Regierung haben immer zur Lähmung der Gesellschaft geführt. Dies liegt daran, dass Aufstände oder Maßnahmen gegen den Staat eine Bedrohung für den Frieden und die Sicherheit einer Nation darstellen. In der Tat ist es so, dass wenn es zur internen Rebellion oder Opposition kommt, dies die Flammen der äußeren Feindschaft entfacht und Außenstehende ermutigt, die interne Unordnung auszunutzen. Dies ist im Laufe der Geschichte geschehen und hat die Nationen destabilisiert. Folglich können die Folgen der Untreue gegenüber der eigenen Nation weitreichend und extrem sein.

Es ist wichtig, dass diese Beziehung wechselseitig und gegenseitig respektvoll ist. Die Regierungen sollten Strategien einführen, die gegenseitigen Respekt etablieren und schützen. Jede Handlung, die die Gefühle anderer verletzt oder irgendeine Art von Schaden verursacht, sollte vermieden werden.

*Notwendigkeit
der nuklearen
Abrüstung*



Die heute verfügbaren Waffen sind so zerstörerisch, dass sie zu Generationen von Kindern mit schwerwiegenden Defekten führen können. Unzählige Kinder sehen, wie ihre Eltern auf unmenschlichste Weise getötet werden, und sie können sich nur fragen, warum ihre Eltern ihnen weggenommen wurden. Tausende von Frauen sind verwitwet, hoffnungslos und verletztlich.

»Während die Supermächte die Atomwaffen vielleicht als Abschreckungsmittel halten, gibt es keine Garantie dafür, dass die kleineren Länder eine solche Zurückhaltung aufweisen. Wir können es nicht als gegeben ansehen, dass sie niemals nukleare Waffen nutzen werden. Insofern ist es klar, dass die Welt am Rande einer Katastrophe steht.«

- Seine Heiligkeit Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{ABA}, weltweites Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jamaat (Ansprache vom 23. November 2015 auf einem Empfang in Tokio, Japan)

Wenn wir unseren Kindern ein Erbe der Hoffnung und unseren künftigen Generationen eine friedliche Welt hinterlassen wollen, müssen wir dringend unsere Prioritäten ändern und die Notwendigkeit einer nuklearen Abrüstung anerkennen.

Anstatt ein Wettrüsten zu beginnen, das zum Tod und zur Zerstörung führt, müssen wir uns dem Rennen anschließen, um die Menschheit zu retten und zu schützen.

*Eliminierung
des Waffenprofits*



»Geld regiert, und die Moral ist nirgends erkennbar. Wie kann in solch einer Atmosphäre Frieden erreicht werden?«

Dies waren die tief greifenden und mutigen Worte Seiner Heiligkeit Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{ABA} an Professoren, Politikern, Journalisten und Vordenkern mit dem Titel »Gerechtigkeit in einer ungerechten Welt«.

Die Gewinne aus dem Verkauf von zerstörerischen Waffen sind erschütternd. Und solange Politik und Wirtschaft weiterhin Profit vor Menschen setzen, können sie uns nicht in Sicherheit bringen.

Beispiele für diese Profitabilität gibt es zuhauf: Eine Reihe westlicher Länder verkauft weiterhin Waffen, mit denen die Bevölkerung kleiner Länder angegriffen wird. In keinem kleinen Land gibt es jedoch große Waffenfabriken, in denen so viele tödliche Waffen hergestellt werden können - ihre einzige Quelle ist die westliche Welt.

Wir leben in einer Welt, in der Großmächte offen Waffen tauschen, mit denen unschuldige Menschen getötet, verstümmelt und verroht werden. Bedauerlicherweise konzentrieren sich solche Nationen nur auf Bemühungen, ihre Wirtschaft anzukurbeln und das Kapital ihrer Nation zu maximieren, ohne über die schwerwiegenden Folgen und den Schaden für den Frieden nachzudenken.

Notwendigkeit wirtschaftlicher Gerechtigkeit und Beseitigung der Armut



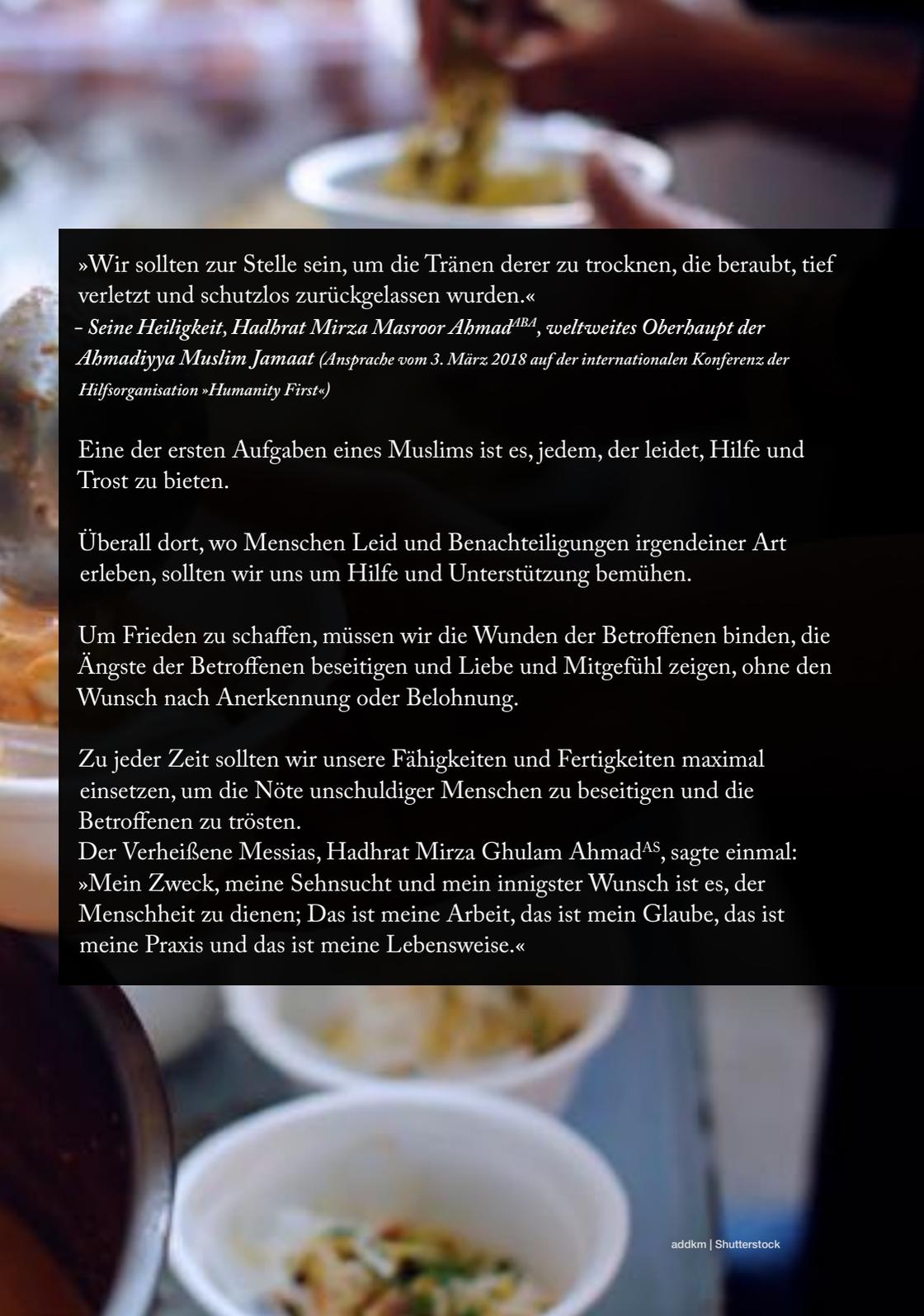
A close-up photograph of hands holding several gold coins. The hands are positioned at the top of the frame, with fingers gently gripping the coins. The background is a soft, out-of-focus green and yellow, suggesting a natural setting. The lighting is warm and golden, highlighting the texture of the skin and the metallic sheen of the coins.

Der Reichtum einer Nation sollte genutzt werden, um sicherzustellen, dass jedes Mitglied der Gesellschaft Zugang zu wesentlichen Einrichtungen hat. Der Islam sagt nicht, dass der Reichtum der Reichen gewaltsam von ihnen genommen werden sollte und dass ihnen nur gestattet werden sollte, einen bestimmten Mindestbetrag zu behalten, sondern der Islam sagt, dass die Ressourcen eines Landes den nationalen Reichtum ausmachen und dass diese Ressourcen daher für jede Gesellschaftsschicht verwendet werden sollten.

Der Islam lehrt, dass alle natürlichen Ressourcen zum Wohle der gesamten Menschheit und nicht für einige wenige. Wenn diese Ressourcen nur den wenigen Glücklichen zugute kommen, nehmen die Frustrationen und Unruhezustände der armen und benachteiligten Bevölkerungsgruppen weiter zu und dies führt zu Aufständen und inneren Unruhen in diesen Ländern. Diejenigen, die in Entwicklungsländern weniger Glück haben, werden so frustriert, dass sie sich nicht nur gegen ihre eigenen Führer wenden, sondern auch gegen die großen Weltmächte. Die Beseitigung der Armut ist daher für die nachhaltige Verwirklichung des Weltfriedens von größter Bedeutung.



*Dienst an der
Menschheit*



»Wir sollten zur Stelle sein, um die Tränen derer zu trocknen, die beraubt, tief verletzt und schutzlos zurückgelassen wurden.«

- *Seine Heiligkeit, Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{ABA}, weltweites Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jamaat (Ansprache vom 3. März 2018 auf der internationalen Konferenz der Hilfsorganisation »Humanity First«)*

Eine der ersten Aufgaben eines Muslims ist es, jedem, der leidet, Hilfe und Trost zu bieten.

Überall dort, wo Menschen Leid und Benachteiligungen irgendeiner Art erleben, sollten wir uns um Hilfe und Unterstützung bemühen.

Um Frieden zu schaffen, müssen wir die Wunden der Betroffenen binden, die Ängste der Betroffenen beseitigen und Liebe und Mitgefühl zeigen, ohne den Wunsch nach Anerkennung oder Belohnung.

Zu jeder Zeit sollten wir unsere Fähigkeiten und Fertigkeiten maximal einsetzen, um die Nöte unschuldiger Menschen zu beseitigen und die Betroffenen zu trösten.

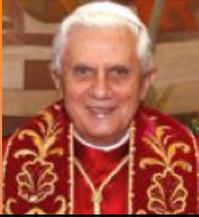
Der Verheißene Messias, Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS}, sagte einmal:
»Mein Zweck, meine Sehnsucht und mein innigster Wunsch ist es, der Menschheit zu dienen; Das ist meine Arbeit, das ist mein Glaube, das ist meine Praxis und das ist meine Lebensweise.«



BRIEFE

an die Weltführer

Die Ahmadiyya Muslim Jamaat hat stets Frieden und die gegenseitige Zusammenarbeit zwischen Nationen und Religionen gefördert. Das weltweite Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jamaat, Seine Heiligkeit Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{ABA}, hat sich unermüdlich für den Frieden eingesetzt und in einem Zeitraum von 2011-2013 Briefe an die politischen und religiösen Führer verfasst, um ihnen im Lichte der islamischen Lehren Lösungswege aufzuzeigen, die der Welt wahren Frieden bringen können.



Seine Heiligkeit Papst Benedikt XVI.



Benjamin Netanjahu
Premierminister von Israel



Mahmoud Ahmadinejad
Präsident der Islamischen Republik Iran
Agence Brasil_Mercado Central, Jr.



Barack Obama
Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika



Stephen Harper
Premierminister von Kanada



Abdullah bin Abdul-Aziz Al Saud
König des Königreichs Saudi-Arabien



Wen Jiabao
Premier des Staatsrates der Volksrepublik China



David Cameron
Premierminister des Vereinigten Königreichs



Angela Merkel
Kanzlerin der Bundesrepublik Deutschland
© Raymond Spiekering / CD BY-SA 4.0



Nicolas Sarkozy
Präsident der Republik Frankreich
s (Aseph)



Elisabeth II.
Königin des Vereinigten Königreichs
Joel Rouse (Ministry of Defence)



Ayatollah Syed Ali Hosseini Khamenei
Staatsoberhaupt der Islamischen Republik Iran



Vladimir Putin
Präsident der Russischen Föderation
kovrin.ru

Stimmen und Meinungen

ÜBER DIE AHMADIYYA MUSLIM JAMAAT



»Ihre Glaubensgemeinschaft setzt auf Dialog, auf Offenheit: ›Love for All, Hatred for None.« Das ist eine großartige Überschrift, ein großartiger Leitspruch, den ich sofort auch als meinen akzeptieren würde. Ein friedliches Zusammenleben aller Menschen ist Ihr Ziel und Ihre gelebte Praxis. Und in diesen Zeiten, auch in Deutschland, brauchen wir Stimmen wie Ihre mehr denn je.«

— *Ehemalige Bundesjustizministerin Katarina Barley (SPD)*

»Die Ahmadiyya Muslim Jamaat hat in den letzten Jahren und Jahrzehnten ihres Bestehens vieles zur Akzeptanz anderer Religionsgemeinschaften beigetragen und dies nicht zuletzt auch im interreligiösen Dialog mit evangelischen Kirchen und Einrichtungen. Das ist ein Grund zur Freude und Dankbarkeit, die in der aufgeregten Islamdebatte unseres Landes manchmal etwas zu kurz kommen.«

— *Dr. Detlef Görig, Oberkirchenrat der Evangelischen Kirche in Deutschland*

»Die Ahmadiyya-Moslem-Bewegung ist die einzige moslemische Organisation, die weder über einen politischen noch einen militanten Flügel verfügt. [...] Der durchschnittliche Ahmadiyya-Moslem weiß oft mehr über den Islam als so mancher Hochgelehrte. Die Analphabetenrate unter ihnen ist weit geringer als bei der übrigen Bevölkerung.«

— *Manfred Backhausen, Oberamtsrat a.D., Dozent und Lehrbeauftragter bei den Bezirksregierungen Köln und Düsseldorf*

»Sie tragen entscheidend zu einem guten Miteinander in unserem Land bei. Integration braucht Vorbilder. Die Vertreter der Ahmadiyya Gemeinde sind solche Vorbilder. (...) Ich bin froh, dass wir in der Ahmadiyya Gemeinde einen solchen Partner haben, der mit uns für Toleranz, einen kontinuierlichen Dialog und gegenseitiges Verständnis streitet.«

– *Olaf Scholz, Vizekanzler und Bundesfinanzminister (SPD)*

»Ich denke, Sie haben eindrucksvoll gezeigt, dass in einer solchen Position eine besondere Sensibilität gedeihen kann, auch eine besondere Befähigung für Verständigung und Toleranz. Dafür möchte ich Ihnen meine Anerkennung aussprechen.«

– *Ole von Beust, ehemaliger Erster Bürgermeister der Freien Hansestadt Hamburg (CDU)*

»Zuvor war mir die Gemeinde [Ahmadiyya Muslim Jamaat] unbekannt. Ihr Kalif hat alle Attribute, die ein religiöses Oberhaupt haben sollte. Er erläuterte die Weltsituation auf äußerst positive Weise und hob dabei insbesondere die friedlichen Lehren des Islam hervor.«

– *Stefan Wasmuth*

»Der Kalif ist eine sehr eindrucksvolle Persönlichkeit, der seine Botschaft sehr gut rüberbringt und glaubwürdig und authentisch ist. Es war eine große Freude ihn heute kennenzulernen.«

– Claus Kaminsky, Oberbürgermeister Hanau (SPD)

»Die Anwesenheit Seiner Heiligkeit Hadhrat Mirza Masroor Ahmad ist nicht nur eine Ehre für unsere Stadt, sondern für den gesamten Freistaat. Wir reichen Ihnen unsere Hand der Freundschaft und werden Sie in Ihren Bemühungen, den Frieden in der Welt zu verbreiten, unterstützen.«

– Johann Häusler, bayerischer Landtagsabgeordneter (die Freien Wähler)

»Ich bin der Ahmadiyya Muslim Jamaat sehr dankbar dafür, dass sie ein Beispiel für andere Gemeinschaften ist, indem sie immer offen und am Dialog mit uns beteiligt ist. Ihre Gemeinde folgt dem friedlichen Islam und spricht sich gegen alle Formen der Grausamkeit und des Extremismus aus.«

– Harald Güller, bayerischer Landtagsabgeordneter (SPD)

Sollten Kopftücher für Kinder verboten werden?

KHOLA MARYAM HÜBSCH

Meine Schwägerin ist die beste Lehrerin, die ich kenne. Geweint hat ihre Klasse, als ihre Zeit als Vertretungslehrerin in einer Problemschule zu Ende ging. Die sonst als schwer erziehbar verrufenen Schüler hatten schweren Herzens Geschenke und Briefe zum Abschied mitgebracht. Denn ihre Lehrerin hatte ihnen nicht nur Deutsch und Mathematik beigebracht, sie hatte an sie geglaubt, sie herausgefordert und ihnen Mut gemacht. Doch trotz Bestnoten hat meine Schwägerin immer noch keine feste Anstellung. So beliebt sie bei den Schülern auch sein mag: Die Lehrer haben Angst vor ihr - denn sie trägt ein Kopftuch. Die regelmäßig aufpoppende Debatte über Kopftuchverbote, sei es für Lehrerinnen oder Schülerinnen, hinterlässt ihre Spuren. Dabei gibt es nicht einen einzigen gemeldeten Fall, in dem das

Kopftuch den Schulfrieden gestört hätte. Es gibt keine konkreten Zahlen über die Anzahl von Schülerinnen, die ein Kopftuch in der Grundschule tragen. Und man weiß auch nicht viel über ihre Motive.

Es gibt jedoch eines, das wir seit kurzem mit Gewissheit wissen: Fast 90 Prozent der Schülerinnen sind gegen ein Kopftuchverbot! Diejenigen, die ein Verbot am stärksten treffen würde und die direkt davon beeinflusst wären, lehnen es mit überwältigender Mehrheit ab. Das zeigt eine kürzlich veröffentlichte, repräsentative Studie des DeZIM-Instituts. Wie wenig die öffentlich erregt geführte Debatte mit der tatsächlichen Lebensrealität zu tun hat, zeigen auch folgende Ergebnisse: Menschen, die keinen Kontakt zu Muslimen haben und die Pluralität und Migration ablehnen, befürworten ein

Kopftuchverbot eher. Dagegen lehnen 70 Prozent derjenigen, die auch nur ab und zu mit Muslimen zu tun haben, ein Verbot ab – wie auch die Mehrheit der deutschen Bevölkerung.

Wie wichtig das persönliche Gespräch ist, weiß auch meine Schwägerin. Vor ihrem ersten Elternabend wird sie von der Schulleitung vorgewarnt: Es könnte Probleme geben. Doch dieselben Eltern, die im Vorfeld noch krittelten, sind nach dem Elternabend kaum wiederzuerkennen, so sehr sind sie von der Kompetenz und dem Humor der neuen Lehrerin angetan. Warum also diskutieren wir alle paar Monate über dieses Stück Stoff ohne auf die konkreten Fälle und empirischen Zahlen zu schauen? Geht es wirklich um das Kindeswohl?

Immer wenn Zwang im Spiel ist, ist eine Grenze überschritten. Wir verkennen jedoch, dass dies in den seltensten Fällen zutrifft. Unabhängige Beratungsangebote, pädagogische Maßnahmen und gezielte Intervention sind dann zielführender als mit einem gesetzlichen Pauschalverbot eine Kultur des Verdachts zu nähren. Gerade Muslime könnten dabei sinnvolle Kooperationspartner sein. Denn Moscheegemeinden



und Imame erklären unisono, dass das Kopftuch für Kinder nicht vorgeschrieben ist. Der Fünfte Kalif der Ahmadiyya Muslim Jamaat, seine Heiligkeit Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{ABA} betont, dass der Islam das Kopftuch nicht für Kinder vorschreibt: *»Erst wenn die physische Reife erlangt ist, was in der Regel in den Teenage-Jahren der Fall ist«,* ist es eine religiöse Pflicht. *»Also gibt es keine Notwendigkeit für ein Grundschulmädchen, das Kopftuch zu tragen«,* erklärt Seine Heiligkeit und führt aus: *»Wenn aber ein Mädchen im Grundschulalter das Kopftuch freiwillig tragen möchte, weil es sieht, wie seine Mutter oder ältere Verwandte es tragen, dann ist das ihre persönliche Angelegenheit, es ist nichts Falsches darin. Wenn ein Mädchen natürlicherweise von ihrer Mutter inspiriert wird, ist das etwas Positives. Kleine Kinder, Mädchen*

und Jungs, ahmen häufig ihre Eltern nach, das gehört zum Erwachsenwerden dazu¹. Wenn Kinder ihre Eltern nachahmen, spricht das für eine gute Beziehung – und nicht unbedingt für Nötigung.

Die Schule ist zudem kein steriler Ort, den man mit Verboten »schont«, sondern die beste Umgebung, um den Umgang mit Konflikten zu lernen und auf eine plurale Gesellschaft vorzubereiten. Ein einseitiges Verbot dagegen problematisiert ein Kleidungsstück, dem ohnehin mit Misstrauen begegnet wird. Dass es für viele jungen Frauen ein Ausdruck ihrer Spiritualität, ihrer Liebe zu Gott und ihrer religiösen Identität ist, wird kaum bedacht. Dabei können religiöse Werte eine kräftespendende Ressource für jungen Menschen sein.

Ohnehin wirkt der Druck seitens der Mehrheitsgesellschaft spätestens ab der Pubertät deutlich stärker: Der soziale Druck, schön, schlank, erfolgreich und sexy zu sein ist popkulturell omnipräsent und steht in keinem Verhältnis zu dem Einfluss, den eine Minderheit kurzzeitig ausüben vermag. Der Druck, das Kopftuch abzulegen, um seine Karriere nicht zu ruinieren oder schlicht, um der sozialen Ächtung zu entgehen, ist es, der Frauen mindestens

ebenso zusetzt wie der Druck seitens Teilen der muslimischen Community. Feministisch zu sein heißt, Frauen zu unterstützen ihren Weg in Freiheit zu gehen und sie nicht mit staatlich oktroyierten Verboten zu schikanieren.

Feminismus heißt auch, sich nicht unbedingt an der Mehrheitsnorm orientieren zu müssen. Eine Mehrheitsnorm, die im Sommer nicht selten so aussieht, dass die Mädchen einer Klasse Hotpants und Spaghettiträger tragen, während die Jungen deutlich bedeckter angezogen sind. Wer das Kopftuchverbot mit einer vermeintlichen Sexualisierung von Mädchenkörpern begründet, gleichzeitig aber kein Verbot von gesellschaftlich weit verbreiteten Phänomenen wie gendergenormter Kleidung und frauenverachtenden Castingshows fordert, macht sich ungläubwürdig. Vor allem wenn die Forderung nicht mit einem Verbot anderer religiös motivierter Kleidung wie Kippa, Turban und Kreuz einhergeht.

Die Neutralität des Staates besteht darin, alle Religionen gleich zu behandeln – nicht darin, Religion von der Schule rauszuhalten. Das betont auch seine Heiligkeit Hadhrat Mirza Masroor

Ahmad^{ABA}: »Alle gläubigen Menschen sollten gleich behandelt werden«, und führt aus: »Kleine Jungen der Sikh-Gemeinschaft tragen häufig einen Turban in der Schule und manchmal tragen jüdische Jungen eine Kippa. Nur die kopftuchtragenden, muslimischen Mädchen herauszugreifen wäre diskriminierend. Alle religiösen Symbole sollten gleichbehandelt werden.«²

Der einseitige Ruf nach einem Kopftuchverbot ist nicht nur diskriminierend, er ist verfassungswidrig und drängt eine bereits marginalisierte Minderheit weiter in die Ecke. Was bei Muslimen ankommt ist: Wir wollen euch nicht und mit Werten wie Gleichbehandlung, Chancengleichheit und Religionsfreiheit meinen wir es nicht so genau. Selbstredend, dass Personaler angesichts eines solch angeheizten Klimas selten ihre Vorurteile überwinden und eine Hijabi einstellen. Gesellschaftspolitisch passiert damit genau das, was verhindert werden soll – die Integration und Emanzipation muslimischer Frauen wird nicht nur erschwert, sie wird regelrecht behindert.

Statt das Kopftuch durch Verbotsforderungen zum roten Tuch zu erklären, brauchen wir mehr Räume, die Muslime und Nicht-Muslime ins

Gespräch bringen. Meine Schwägerin würde dann vielleicht erzählen, dass ihr Mann jeden Abend die Küche putzt und auch sonst nicht viel von männlichem Chauvinismus hält. Wer mit denjenigen Köpfen spricht über deren Köpfe hinweg sich gerne um Kopf und Kragen geredet wird, der merkt schnell: Manch ein Kopf mit Tuch ist freier als die selbst ernannten »Frauenbefreier« mit Brett vorm Kopf.

Über die Autorin: Khola Maryam Hübsch ist eine Ahmadi Journalistin und Publizistin. Sie hält Fach- und Publikumsvorträge zum Thema Islam. Sie hat Publizistik, Psychologie und Germanistik an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz studiert.

REFERENZEN

1. Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{ABA}, März 2018 Ausgabe von »The Review of Religions«
2. Ibid

Ein göttliches Zeichen für Deutschland: Einführung der deutschsprachigen Ausgabe des Magazins »The Review of Religions«

SYED AMER SAFIR, LONDON

Fast die Hälfte der Deutschen ist der Meinung, dass der Islam nicht mit ihrer Gesellschaft vereinbar ist. Das geht aus einer einmonatigen Umfrage hervor, bei der 47% der deutschen Befragten dies bestätigten. Auch in Deutschland haben sich die rechtsextremen Gruppen verstärkt, inzwischen sind 24.100 Rechtsextreme in diesem Land, so eine Schätzung des Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV). Etwas mehr als die Hälfte von ihnen werden als »gewaltbereit« eingestuft. Vor diesem Hintergrund wurde die neue Webseite des deutschsprachigen Ablegers von »The Review of Religions« von Seiner Heiligkeit Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{ABA}, dem weltweiten Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jamaat, am ersten Tag der Jahresversammlung (Jalsa Salana) der Ahmadiyya Muslim

Jamaat Deutschland 2019 in Karlsruhe mit dem Ziel eröffnet, die wahren Lehren des Islam im deutschsprachigen Raum zu vermitteln.

Offiziell startete der deutschsprachige Ableger von »The Review of Religions« bereits vor drei Jahren. Seitdem erscheint eine im gesamten Bundesgebiet vertriebene vierteljährliche Druckausgabe. Allerdings wird nur eine begrenzte Auflage gedruckt, sodass die Reichweite der Leser begrenzt blieb. Mit dem Launch der neuen Webseite kann »Die Revue der Religionen« einen potenziellen Leserkreis von mehr als 100 Millionen deutschsprachigen Menschen weltweit erreichen.

Der Manager des deutschen Ablegers, Hasanat Ahmad, äußerte seine Freude



wie folgt: »Aller Preis gebührt Allah. Die Inbetriebnahme der neuen Webseite der deutschen Ausgabe durch Seine Heiligkeit ist ein historischer Moment für uns. Dies öffnet neue Türen, um dem deutschen Publikum die Botschaft des Islam zu vermitteln.«

Der Chefredakteur der deutschen Ausgabe Ansar Bilal Anwar sagte: »Ich bin Allah dem Allmächtigen sehr dankbar, dass Seine Heiligkeit diese Webseite eröffnet hat, und das auch noch am gesegneten Freitag. Ich hoffe, dass uns die Rechtleitung und Gebete Seiner Heiligkeit dazu befähigen, zu neuen Höhen zu gelangen.«

Drei Jahre zuvor bereits hatte Seine Heiligkeit Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{ABA} seine Vision hinsichtlich

eines deutschsprachigen Ablegers des Magazins »The Review of Religions« skizziert. Dies war der Beginn der ersten fremdsprachigen Ausgabe. Mittlerweile erscheinen auch französische sowie spanische Ausgaben.

Seine Heiligkeit beauftragte mich dann mit den Vorbereitungen für die Einführung zu beginnen und wies mich außerdem darauf hin, dass sich die deutsche Ausgabe an den gleichen Leitlinien richten sollte wie die englische Ausgabe. Am Wichtigsten sei, sagte er, dass es die ursprünglichen Ziele des Gründers dieses Magazins, Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS}, widerspiegeln solle.

Ahmadi-Muslime glauben, dass Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS}

der Verheißene Messias und Imam Mahdi ist, dessen Ankunft von allen großen Religionen prophezeit worden war. Sein Auftrag bestand darin, die wahren Lehren des Islam in einer Zeit wiederzubeleben, in der die Lehren des Islam bis zur Unkenntlichkeit hin verzerrt worden waren. Dazu gehörte auch, alle Religionen unter dem Banner des abschließenden und endgültigen göttlichen Gesetzes, dem des Heiligen Qur'an, zu vereinen. Hadhrat Ahmad^{AS} lehrte, dass religiöse Kriegsführung oder der »Jihad«, wie er heute praktiziert wird, nun abgeschafft seien und stattdessen der einzige »Jihad« (was wörtlich der Kampf gegen das Ego bedeutet), der heutzutage vonnöten sei, in der Selbstreformation bestünde. Durch göttliche Offenbarung erläuterte Hadhrat Ahmad^{AS} neue Bedeutungen des Heiligen Qur'an. Er versuchte auch, falsche Praktiken zu korrigieren, die derzeit in der muslimischen Welt en vogue sind.

Der Verheißene Messias^{AS} sagte: *»Diese Tatsache war für mich schon immer Anlass zu großer Sorge, dass all die Wahrheiten, das reine Wissen und die überzeugenden Argumente in Befürwortung der Religion des Islam und die Möglichkeiten, der menschlichen Seele*

Frieden zu bringen, die mir offenbart wurden und weiterhin offenbart werden, noch nicht den gebildeten Menschen dieses Landes und den Wahrheitsuchenden in Europa zugute gekommen sind. Diese Qual war so groß, dass sie unerträglich wurde. Aber Allah will meine Mission erfüllen, bevor ich diese Übergangswelt verlasse. Meine letzte Reise wird keine Enttäuschung sein. Heute haben einige Freunde meine Aufmerksamkeit auf die Gründung einer Zeitschrift in englischer Sprache gelenkt, worin Artikel veröffentlicht werden, die ich in Befürwortung des Islam geschrieben habe, um dem oben genannten Zweck zu dienen.«¹

Das Magazin »The Review of Religions« war eines der zahlreichen Mittel, die Hadhrat Ahmad^{AS} für die Verbreitung dieser wahren Lehren des Islam nutzte. Das Magazin wurde gegründet, um diese Lehren sowohl den Menschen im Westen wie auch denen innerhalb der nicht-muslimischen Welt zu vermitteln.

Vor drei Jahren also wurde ich entsprechend der Anweisungen Seiner Heiligkeit Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{ABA} nach Deutschland geschickt, um die Rahmenbedingungen, das Team, den Betrieb und die Verwaltung des neuen deutschsprachigen Ablegers

aufzubauen. Seine Heiligkeit war insbesondere daran interessiert, die deutschsprachige Leserschaft zu erreichen.

Anfangs waren einige Personen sehr besorgt darüber, wie beliebt eine deutsche Ausgabe von »The Review of Religions« wohl werden würde und dachten: »Werden wir es schaffen, sie in Deutschland zu einem Erfolg zu machen? Werden sich die Deutschen für dieses Magazin interessieren?« Doch indes blieb Seine Heiligkeit bezüglich des Zustandekommens der deutschen Ausgabe unerschütterlich in seinem Engagement und vermittelte Orientierungshilfe in vielerlei Hinsicht. Seine Heiligkeit hegte eine kristallklare Vision, dass sich die deutschsprachige Ausgabe als erfolgreich erweisen würde, und diese gedankliche Klarheit habe ich bei vielen Gelegenheiten auch miterlebt.

Als Folge des Engagements Seiner Heiligkeit und mithilfe seiner Gebete wurde ich eines Tages, und zwar noch vor Veröffentlichung des deutschsprachigen Ablegers, auf einer Medienkonferenz in Toronto, Kanada, von dem deutschen CEO/Geschäftsführer eines der größten Medienunternehmen in Deutschland, wenn nicht ganz Europas,

angesprochen, welches eine enorme Zahl von Zeitschriften, Fernsehsendern und anderen Medienvertrieben betreut.

An dieser Stelle sei erwähnt, dass Seine Heiligkeit mich als Vertreter von »The Review of Religions« zu dieser Konferenz geschickt hatte. Über 500 hochrangige Zeitschriftenvertreter, Chefredakteure, CEOs und dergleichen aus der ganzen Welt waren angereist, darunter von TIME, National Geographic, Economist und so weiter. Es war meine erste Erfahrung auf einer derartigen Konferenz und ich fühlte mich wie ein Fisch auf dem Trockenen. Weder konnte ich die Aufmerksamkeit der erfahrensten Medienprofis auf mich ziehen noch den richtigen Zugang zu ihnen zu finden. Es schien, als ob die meisten sich bereits kannten, während ich für sie ein völlig fremdes Gesicht war.

Das lässt mich glauben, dass es kein Zufall war, dass die eine Person, mit der ich mich sinnvoll verknüpfen konnte, ein Deutscher war und später eine wichtige Rolle bei der Beratung zur Gründung des deutschsprachigen Ablegers spielen würde.

Er war fasziniert vom Konzept der »The Review of Religions« und ich

erwähnte ihm gegenüber, dass wir planten, eine deutsche Ausgabe auf den Weg zu bringen. Überraschenderweise lud er mich an dem folgenden Tag der Konferenz zum Frühstück ein, da er mit mir weiterreden wolle. »Überraschenderweise«, denn meiner Erfahrung nach sind die Menschen auf den höchsten Ebenen der Medienbranche sehr beschäftigt und haben wenig Zeit, eine kostenlose Beratung über einen längeren Zeitraum anzubieten.

Wie dem auch immer sei, diese Person hatte etwas Aufrichtiges an sich, was sie von anderen in der Branche, mit denen ich gesprochen hatte, abhob. Zweifellos hatten ihn die Gebete Seiner Heiligkeit zu mir gebracht, da ich ihn nie auch nur um ein Folgetreffen gebeten hatte. Er bestand sogar darauf, dass wir uns noch einmal wiedersehen sollten und schlug vor, dies unbedingt bereits am nächsten Morgen zu tun, noch bevor er nach Deutschland zurückkehre. Er konnte es kaum erwarten; und noch während der Konferenz schon begann er mit mir über seine Ideen zu diskutieren.

Also trafen wir uns am nächsten Tag in der Stadtmitte Torontos zum Frühstück in Tim Hortons

Kaffeestube. Diese sehr hoch geschätzte und einflussreiche Person sagte mir: *»Ich habe noch nie so etwas wie ›The Review of Religions‹ gesehen. Es hat ein Konzept, das sehr einzigartig ist. Daran ist etwas, was mich einfach fasziniert. Hinsichtlich der Frage, warum ich daran interessiert bin, mit Ihnen zu sprechen, so hat das nichts mit dem Geschäft zu tun. Ich habe in meinem Leben bereits viel erreicht, es gibt in dieser Hinsicht nicht viel von Ihnen zu gewinnen. Aber es gibt etwas an ›The Review of Religions‹, das mich neugierig macht, und ich möchte aus rein persönlichen Gründen sehen, wie sehr ich Ihnen in Bezug auf die deutsche Ausgabe helfen kann.«*

Als ich nach London zurückkehrte und Seine Heiligkeit über sein Angebot informierte, bei der deutschsprachigen Ausgabe helfen zu wollen, war er erfreut und sagte mir, ich solle ein Treffen mit dieser Person und unserem Team des deutschsprachigen Ablegers, einschließlich des Bundesvorsitzenden der Ahmadiyya Muslim Jamaat Deutschland, Abdullah Wagishauser, vereinbaren.

Ich schrieb ihm eine E-Mail und war schockiert, als er mir mitteilte, dass er seinen Terminplan so umdisponiert

habe, dass er einen gesamten Tag lang Zeit hätte, mit uns zu besprechen, was auch immer anliege.

Zusammen mit dem Manager der deutschen Ausgabe, dem Chefredakteur und dem Bundespräsidenten der Ahmadiyya Muslim Jamaat Deutschland sind wir 4 Stunden von Frankfurt nach München gereist, und in einem Restaurant hat uns mein Ansprechpartner viele Stunden lang ausführliche, aufschlussreiche und praktische Ratschläge gegeben und Fragen beantwortet, wie seiner Meinung nach »The Review of Religions« in Deutschland erfolgreich sein könnte.

Im Laufe der Zeit kommunizierten wir von Zeit zu Zeit miteinander und er war immer ansprechbar, um zu verschiedensten Aspekten der deutschen Ausgabe sein ausführliches Feedback zu geben. Er war so leidenschaftlich daran interessiert, uns zu helfen, dass er mir einmal, als ich ihn traf, sagte: »Ich habe Ihr Magazin dieser und jener Person gegeben (seinem Freund, der eine sehr erfahrene Person in der Zeitschriftenbranche war), um Experten-Feedback für Sie zu bekommen.« Anschließend schilderte

er alle Rückmeldungen, die gegeben worden waren.

Dies verstärkt meine Auffassung. Einmal beriet mich diese hochrangige Person hinsichtlich der deutschen Ausgabe und sagte: *»Ich denke, die Menschen in Deutschland wollen nicht nur von der Theologie hören, sondern auch von den kulturellen Belangen der Muslime; wie sie essen, schlafen, laufen und leben. Diese Dinge werden für das deutsche Publikum von Interesse sein.«*

Interessanterweise war dies fast derselbe Rat, den mir Seine Heiligkeit bereits einige Zeit zuvor gegeben hatte. Als ich den obigen Rat Seiner Heiligkeit gegenüber erwähnte, antwortete er: *»Das ist genau das, was ich dir seit geraumer Zeit schon sage.«* In vielerlei Hinsicht habe ich Seine Heiligkeit, das weltweite Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jamaat, als außergewöhnlich innovativ, kreativ, einsichtig und visionär erlebt. Ein Großteil der Ratschläge, die ich von meinem deutschen Ansprechpartner oder von anderen auf höchster Ebene der Branche gehört hatte, waren Ratschläge, die ich bereits von Seiner Heiligkeit erhalten hatte.

Ich habe Seine Heiligkeit in seinem Büro mit TIME, National Geographic, Foreign Affairs, Scientific American usw. gesehen. Oft ist Seine Heiligkeit mit mir spezifische Konzepte durchgegangen, die sich auf verschiedene Zeitschriften bezogen. Während wir uns auf andere Zeitschriften beziehen, hat Seine Heiligkeit indes immer betont, dass wir in Bezug auf »The Review of Religions« unsere eigenen Werte pflegen, die wir auch immer beibehalten werden. Unser brandneues Design für unsere Druckausgabe wurde 2011 eingeführt, bei der Seine Heiligkeit eine Reihe von Magazinen auf seinem Schreibtisch ausgelegt hatte und mich hinsichtlich bestimmter Elemente wie Schriftgröße, Spaltentyp und sogar Textausrichtung unterwies. Seine Heiligkeit wies mich darauf hin, in unserem Magazin ein inzwischen weitreichendes Peer-Review-System einzuführen. Oft notierte Seine Heiligkeit selbst Namen von Rezensenten für mich, die Experten auf jenen Gebieten sind, die wir benötigten, und denen wir dann Artikel zur Rezension einreichen würden. Seine Heiligkeit gewährte Leitung bei Konzepten, Themen und Ansätzen. Er hat vor meinen Augen Skizzen gezeichnet, wie Frontcovers zu gestalten seien. Es genügt zu sagen, dass ich

gesegnet bin, unzählige »Meisterkurse« direkt von Seiner Heiligkeit erhalten zu haben, die dem Magazin ermöglicht haben, neue Höhen zu erklimmen.

Nun erweitert sich diese Anleitung auch auf andere Sprachen. Das Team der deutschen Ausgabe hatte ebenfalls das segensreiche Glück, Seine Heiligkeit zu treffen und so direkter Führung teilhaftig zu werden. Und auch ich hatte die Ehre, an diesen Treffen teilzunehmen, anlässlich dessen Seine Heiligkeit seine Vision für »The Review of Religions« in Deutschland darlegte und darauf hinwies, wie Inhalte entsprechend abzustimmen seien.

Meine Schlussfolgerung? Für mich persönlich habe ich den Rat des oben erwähnten deutschen Freundes, der in der europäischen Medien- und Zeitschriftenbranche sehr hoch angesehen ist, eigentlich nie wirklich benötigt. Ein Großteil der Ratschläge, die er mir gab, wie man Magazine herausgibt, hatte ich bereits direkt von Seiner Heiligkeit gelernt.

Ich glaube daher fest daran, dass der einzige Grund, warum dieses gesamte Treffen stattgefunden hat, genauso wie die anschließende Hilfe meines deutschen Freundes aus der

Zeitschriftenbranche, auf Folgendes zurückzuführen ist. Ich hatte eingangs erwähnt, dass von einigen Seiten starke Bedenken vorgetragen worden waren: Würde die deutsche Ausgabe erfolgreich sein? Wäre die deutsche Ausgabe in der Lage, die deutsche Leserschaft zu erreichen? Nun, die Antwort darauf existierte bereits vor dem Start der deutschen Ausgabe.

Denn dass eine so einflussreiche Zeitschriftenpersönlichkeit sich mir aus heiterem Himmel nähert und kostenlose wie selbstlose Hilfe anbietet, die vom Aufbau bis hin zum Erscheinen der deutschen Ausgabe ständig hilft und berät, war für mich ein klares Zeichen göttlicher Intervention zur Unterstützung des Kalifen Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{ABA}. Es war die Botschaft, dass die nicht-muslimische deutsche Bevölkerung auf höchster Ebene bereit ist, die Botschaft des Verheißenen Messias^{AS} mittels der deutschen Ausgabe von »The Review of Religions« zu empfangen. Seine Heiligkeit hatte seine Vision bezüglich der deutschen Ausgabe erläutert. Diese Vision war von Gott inspiriert. Es gab einige Sorgen und Bedenken. Aber noch bevor diese Sorgen sich

manifestieren konnten, eilte Hilfe vom Himmel herbei.

Nachdem Seine Heiligkeit den »Startknopf« auf dem iPad gedrückt hatte, um die neue deutsche Webseite Online zu stellen, nahm er sich die Zeit, die Webseite durchzublättern und verschiedene Fragen zu den Inhalten zu stellen. Dann leitete Seine Heiligkeit ein stilles Gebet. Das war ein an Gefühlen reicher Moment. Zweifellos betete Seine Heiligkeit für den Erfolg des deutschsprachigen Ablegers. Und zweifellos, wie wir anhand der obigen Beispiele feststellen konnten, gewährleistet Gott Seinem Kalifen bereits Seine Hilfe und Unterstützung und wird dies auch weiterhin tun, so Gott will.

Über den Autor: Syed Amer Safir ist Chefredakteur und Manager der englischsprachigen Ausgabe von »The Review of Religions« sowie Sekretär des Management-Komitees, welches alle Aktivitäten von »The Review of Religions« weltweit koordiniert.

REFERENZ

1. Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS}, *Mağmū'a ištihārāt*, Bd. 2, S. 393-395

Moscheen - Zeichen der Liebe und Freundschaft

IMTIAZ AHMAD SHAHEEN

Der Heilige Qur'an definiert den Sinn des Lebens eines jeden Menschen mit folgenden Worten: »Und Ich habe die Jinn und die Menschen nur darum erschaffen, dass sie Mir dienen.«¹

Der Gottesdienst ist also der Sinn und Zweck unseres Lebens auf dieser Erde. Gemäß einer Aussage des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} ist die gesamte Erde eine Moschee, also ein Ort der Niederwerfung und Anbetung Gottes. Dank dieser Erleichterung ist es den Muslimen möglich, immer und überall ihrem Schöpfer zu gedenken. Es liegt aber auch in der Natur des Menschen, für das Bekunden seiner Liebe gegenüber seinem Geliebten nicht nur Gefühle der Liebe im Herzen zu tragen, sondern diese auch mithilfe äußerer Formen zum Ausdruck zu

bringen. Für die Erfüllung dieses Zwecks hat Gott die Moschee, also das Haus Gottes, bestimmt. So wurde das erste Haus Gottes, die Kaaba, für das Erbringen von Gottesdiensten erbaut, dem Sinn unseres Seins. Und dieses Haus Gottes wurde für die gesamte Menschheit errichtet. »Überreich an Segen und zur Richtschnur für alle Völker«², so sagt Allah im Heiligen Qur'an. In diesem Haus sind Menschen jeglicher Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht und Status in der Anbetung ihres Herrn vollkommen gleichwertig.

So wurde den Propheten Abraham^{AS} und Ismael^{AS} von Gott geboten: »Reinigt Mein Haus für die, die (es) umwandeln, und die in Andacht verweilen und die sich beugen und niederfallen (im Gebet).«³

Mitmenschen einen vollkommen transparenten Ort des Friedens. Jeder, der die Moschee betritt, befindet sich in Frieden, wie Gott im Heiligen Qur'an sagt: »und wer sie betritt, hat Frieden.«⁴

Während die Verunsicherung und die Angst vor dem Fremden in unserer Gesellschaft stetig wächst und bestimmte Menschengruppen sich diese Angst zunutze machen und danach bestrebt sind, eine Spaltung in der Gesellschaft herbeizuführen, setzt die Ahmadiyya Muslim Jamaat mit jeder erbauten Moschee ein starkes Mittel dagegen.

So gilt die Ahmadiyya Muslim Jamaat mit der »Fazl-e-Omar-Moschee«, der ersten erbauten Moschee in der Nachkriegszeit, sowie der »Nuur-Moschee« - Nuur bedeutet Licht - der ersten Moschee im Süden Deutschlands, und mit über 50 erbauten Moscheen in Deutschland als Vorreiter im Bau dieser Gotteshäuser, die wie Leuchttürme sowohl der Nachbarschaft als auch den Herzen der Menschen Licht spenden.

Seine Heiligkeit Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{ABA}, das Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jamaat, sprach bei der Eröffnung einer Moschee folgendes Gebet aus: »Ich hoffe,

dass diese Moschee ein Zeichen der gegenseitigen Liebe und Freundschaft wird und als Meilenstein zwischen den Menschen aller Glaubensbekenntnisse dient und dass sich von hier eine Botschaft der Liebe Gottes verbreitet, Der unbeschränkte Liebe für Seine Schöpfung hat. Möge Allah veranlassen, dass die Gefühle der Liebe und Zuneigung in uns zunehmen.«

Über den Autor: Imtiaz Ahmad Shaheen ist Imam der Nuur-Moschee in Frankfurt am Main und Redakteur des Magazins »Ismael«.

REFERENZEN

1. Der Heilige Qur'an 51:57
2. Der Heilige Qur'an 3:97
3. Der Heilige Qur'an 2:126
4. Der Heilige Qur'an 3:98



www.ahmadiyya.de

**Die offizielle Website der
Ahmadiyya Muslim Jamaat Deutschland KdÖR**

Hier finden Sie einen großen Fundus an Inhalten über Islam Ahmadiyyat. Zusätzlich zu aktuellen Aktivitäten der Gemeinde und einem umfangreichen Archiv der Freitagsansprachen finden Sie hier auch die deutschsprachigen Bücher des Verheißenen Messias^{AS} und seiner Kalifen.



@AhmadiyyaDE

Aktivitäten in den Moscheen der Ahmadiyya Muslim Jamaat

Laut dem neuesten Religionsmonitor der Bertelsmann-Stiftung nimmt die Hälfte der Deutschen den Islam als eine Bedrohung wahr. Nur 36 Prozent der Befragten betrachten den Islam als eine Bereicherung. Im Osten stößt der Islam auf stärkere Ablehnung als im Westen. Dort empfinden 57 Prozent der Ostdeutschen den Islam als gefährlich, wohingegen im Westen sich jeder Zweite vom Islam bedroht fühlt. Die Studie kommt aber auch zu dem Ergebnis, dass Menschen, die Kontakt zu Anhängern anderer Religionen oder Muslimen haben, den Islam nicht als Bedrohung ansehen. Von ihnen betrachten 46 Prozent den Islam als eine Bereicherung.

Die von der Ahmadiyya Muslim Jamaat errichteten Moscheen verfolgen unter anderem das Ziel, die Ängste der Bürger abzubauen. Ihre Funktion

wird durch die folgenden Worte Seiner Heiligkeit Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{ABA}, dem weltweiten Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jamaat, bei der Einweihung einer Ahmadiyya Moschee beschrieben.

»... [Unsere Moscheen] werden sich als eine Quelle der Verbreitung von Liebe, Zuneigung, Frieden und Brüderlichkeit für alle Menschen erweisen, unabhängig davon, ob sie Ahmadi oder Nicht-Ahmadis sind oder ob sie Muslime oder Nicht-Muslime sind. Die Türen unserer Moschee werden immer für Menschen aller Religionen offen sein, denn diese Moschee ist ein Mittel, um Gottes Gnade, Barmherzigkeit, Liebe und Mitgefühl für die Menschheit zu bekunden. ... «

Neben den internen Aktivitäten (Gemeinschaftsgebete, Gemeindever-

sammlungen, Programme der Unterorganisationen) finden auch zahlreiche Aktivitäten für die Mitbürger statt, um so mit ihnen in einen Dialog zu treten.

Moscheebesuche

Schulgruppen aus unterschiedlichen Schulformen besuchen die Moscheen regelmäßig. Dabei werden die Schüler durch die Moschee und ihren Räumlichkeiten geführt. Hierbei wird den Jugendlichen über die wichtigste Funktion der Moschee für die Gläubigen, nämlich das Gebet, ausführlich berichtet. Außerdem haben Schüler die Möglichkeit ihre Fragen an einen Imam zu stellen. Solche Besuche erweisen sich insbesondere für den Religionsunterricht als eine gute Ergänzung.



Schüler besuchen die Bait-un-Naseer-Moschee in Augsburg.



Tag der Religionsstifter in der Ehsan-Moschee in Mannheim.

Tag der Religionsstifter

Diese Veranstaltung ist in der Ahmadiyya Muslim Jamaat tief verwurzelt und ist eine wirksame Gegenreaktion auf die immer wiederkehrende Verunglimpfung des noblen Charakters des Heiligen Propheten^{SAW}. Der Zweite Kalif^{RA} der Ahmadiyya Muslim Jamaat erkannte, dass ein Grund religiöser Auseinandersetzungen darin liege, dass man die Religionsstifter nicht den Respekt zolle, den sie verdienten. Er schlug vor, dass jeder an einem Tag im Jahr die Biografie seines Religionsbegründers vorstellen sollte. Es sollten nicht nur die Anhänger jenes Glaubens, sondern auch Andersgläubige auf derselben Plattform vom Leben ihres Religionsstifters berichten, damit der Hass durch interreligiöse Toleranz ersetzt wird.

Tag der offenen Moschee

Eine Moschee soll nicht nur ein Ort sein, an dem sich die Muslime zum gemeinsamen Gebet versammeln. Eine Moschee ist auch eine Stätte der Begegnung, des Dialogs und der nachbarschaftlichen Zusammenkunft. In diesem Sinne nimmt die Ahmadiyya Muslim Jamaat den 3. Oktober, dem Tag der Deutschen Einheit, besonders zum Anlass und öffnet die Türen der Moscheen und Gebetszentren für Nachbarn, Freunde und Bekannte. Dabei entstehen interessante Gespräche und neue Freundschaften werden geschlossen.



Tag der offenen Tür in der Bensheimer Bashir-Moschee. Vergangenes Jahr haben etwa 5.000 Besucher/innen 90 Moscheen und Gebetszentren der Ahmadiyya Muslim Jamaat besucht.

Vorträge



Vortrag über das Thema »Religionen - Ursache für Kriege oder Weg zum Frieden« in der Bait-ul-Shakoor-Moschee in Groß-Gerau.

Bundesweit finden in den Ahmadiyya-Moscheen Vorträge über Themen, wie z.B. der Islam - Eine Bedrohung oder eine Quelle für den Frieden, Islam gegen Rassismus, Islam und Rechtspopulismus etc. statt, die von deutschsprachigen Imamen gehalten werden. Im Anschluss wird den Besucher/innen die Möglichkeit für Fragen gegeben. Diese Vortragsreihen bieten eine solide Plattform, um die Menschen über die wahren Lehren des Islam aufzuklären und dadurch Missverständnisse auszuräumen und somit einer gesellschaftlichen Spaltung effektiv entgegenzuwirken. Vergangenes Jahr besuchten etwa 15.721 Besucher die Vorträge in den Moscheen und Gebetszentren.

Islamausstellung

Die Islamausstellung »Eine Zeitreise durch die islamische Zeit«, die bei allen Veranstaltungen in den Moscheen aufgestellt wird, bietet den Besucher/innen die Möglichkeit, grundlegende Informationen über den Islam, seine Geschichte und Gegenwart zu bekommen.



Neujahrsempfänge

Zu Beginn eines jeden Jahres finden Neujahrsempfänge statt, bei denen Gäste aus Politik und Gesellschaft eingeladen werden. Den Gästen wird ein Jahresrückblick präsentiert, aber genauso ein Ausblick auf die geplanten Aktivitäten. Jedes Jahr werden durch diese Neujahrsempfänge neue Freundschaften geknüpft.



Neujahrsempfang in der Bait-ul-Qadir-Moschee in Vechta.

Iftar-Empfang

Anlässlich des Fastenmonats Ramadan werden Gäste zum Iftar-Empfang (Fastenbrechen) eingeladen. Dabei wird den Besuchern ein detaillierter Einblick in das islamische Fasten und dessen Sinn und Zweck gewährt. Nach Sonnenuntergang wird dann gemeinsam mit den Gästen gespeist.



Iftar-Empfang (Fastenbrechen) in der Sami-Moschee in Hannover-Stöcken.

Einblick in das Leben des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW}

Offener und ehrlicher Geschäftsverkehr

Er war besorgt, Muslime vor Nachgiebigkeit gegenüber jeglicher Form von Unredlichkeit in ihren Geschäften zu schützen. Als er einmal am Marktplatz vorbeikam, sah er einen Haufen Getreide, der zur Versteigerung angeboten wurde. Er schob seinen Arm in den Haufen und musste feststellen, dass die äußere Lage des Korns zwar trocken, der innere Teil jedoch feucht war. Er erkundigte sich bei dem Besitzer nach dem Grund dafür. Der Mann erklärte, dass ein plötzlicher Regenschauer das Korn durchnässt hätte.

Der Heilige Prophet^{SAW} sagte, dass er in diesem Fall das nasse Korn hätte nach außen kehren sollen, so dass die Interessenten die wahre Beschaffenheit hätten erkennen können. Er bemerkte: *»Derjenige, der mit anderen unredlich umgeht, kann niemals ein nützliches Mitglied der Gemeinschaft werden.«* (Ṣaḥīḥ muslim)

Er bestand darauf, dass Handel und Gewerbe absolut frei von Verdacht auf Ränkespiel zu sein hätten. Er riet Käufern an, die Güter und Dinge, die sie zu kaufen beabsichtigten, zu inspizieren und verbot, dass jemand Verhandlungen über ein Geschäft eröffnete, solange noch Verhandlungen darüber mit einer anderen Person liefen.

Er verbot auch das Hamstern von Waren gegenüber einem Bedarfsanstieg und bestand darauf, dass der Markt ebenmäßig beliefert werden soll.

REFERENZ

Hadbrat Mirza Bashiruddin Mahmud Ahmad^{RA}: Muhammad^{SAW} – das Leben des Heiligen Propheten, S. 361



KALENDER RELIGIÖSER FESTE



Sonntag, 13. Oktober 2019

Glaube: Judentum

Event: Sukkot

Sukkot heißt zu Deutsch »Laubhüttenfest«. Es ist eines der drei Wallfahrtsfeste der Juden und wurde bereits in der Thora erwähnt. Es soll an die Wüstenwanderung der Hebräer von Ägypten zum gelobten Land erinnern, wo sie ohne feste Häuser als Schutz vor Kälte, Wind und Regen oder anderen Widrigkeiten leben mussten. Durch das Fest wird ein verstärkter Dank für die Gaben Gottes ausgedrückt und die Geborgenheit, welche sie bei Gott finden können. Es ist ein fröhliches Fest, bei dem die Gemeinde häufig in der Synagoge tanzt.

Montag, 14. Oktober 2019

Glaube: Buddhismus

Event: Pavarana

Dieses Fest findet zum Ende der Regenzeit statt. Zum Fest schmücken Buddhisten ihre Häuser und Tempel mit Lichtern. Während einer gemeinsamen Feier sprechen Mönche und Nonnen über die vergangenen Monate darüber, was ihnen während der drei vergangenen Monate an dem Anderen aufgefallen ist. Dies dient dazu, sich gegenseitig zu stärken und zu fördern. Buddhisten denken auch an die Wiederkehr des Buddha aus dem Tuschita-Himmel, wo er während der Regenzeit seiner Mutter predigte. Von der Bevölkerung bekommen Nonnen und Mönche zu Pavarana neue Umhänge geschenkt. Diese färben sie dann selbst in den Farben rot oder orange ein.

OKTOBER- NOVEMBER 2019

Donnerstag, 31. Oktober 2019

Glaube: Christentum

Event: Reformationstag

Der Reformationstag wird von Protestanten im Gedenken an die Reformation der Kirche gefeiert. Am 31. Oktober 1517 soll Martin Luther 95 Thesen an der Pforte der Wittenberger Schlosskirche geschlagen und dadurch die Spaltung der Kirche ausgelöst haben. Im Kern bestritt er die herrschende Ansicht, dass eine Erlösung von der Sünde durch einen Ablass in Form eines Entgeltes möglich sei. An diesem Tag wird auch ein Gottesdienst abgehalten.

Dienstag, 12. November 2019

Glaube: Sikhismus

Event: Guru Nanak Jayanti

Guru Nanak Jayanti zählt zu den beliebtesten Festen in Indien. Es wird die Geburt von Guru Nanak Sahib gefeiert, welcher ein Heiliger und Religionsstifter des Sikhismus ist.

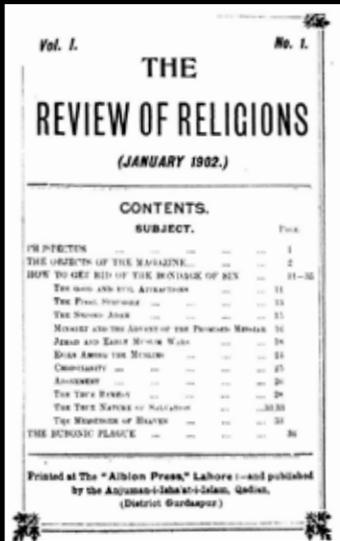
In der Regel erstreckt sich dieses Fest über drei Tage. Zwei Tage vor dem Geburtstag findet eine ununterbrochene 48-stündige Lesung des Guru Granth Sahib, dem religiösen Buch der Sikhs, statt. Am Tag des Guru Nanak Jayanti stehen die Menschen früh auf, um verschiedenen Feierlichkeiten nachzukommen, wie beispielsweise Singen, besonderes Essen zubereiten, in die Gurdwaras gehen und gemeinsames Tanzen.

Mittwoch, 20. November 2019

Glaube: Christentum

Event: Buß- und Betttag

Der Buß- und Betttag ist ein Feiertag, der ursprünglich auf Zeiten der Not zurückgeht und alljährlich Mitte November begangen wird. Am Buß- und Betttag geht es darum, Fehler einzusehen, sie zu bereuen und die Verantwortung für eine Schuld zu übernehmen. Daher finden in vielen Kirchen Gottesdienste statt, bei denen der eigenen Sünden und Fehler in besonderer Weise gedacht wird.



The Review of Religions, seit 1902 im Druck, ist eines der am längsten erscheinenden Magazine über Religionen.

Revue der Religionen ist die Schwesterzeitschrift dieses traditionsträchtigen Magazins. Das Ziel dieser Zeitschrift ist es, die Lehren des Islam zu präsentieren und über seine rationale, harmonische und inspirierende Natur Denkanstöße zu geben. Die Zeitschrift veröffentlicht Artikel und Standpunkte zu verschiedenen Religionen und versucht so einem breiten Publikum den Diskurs über Religion und Religionsphilosophie zugänglich zu machen. Der Islam betont wiederholt die Wichtigkeit Wissen zu erwerben. Die Revue der Religionen bietet hierfür dem Leser eine einzigartige Plattform.

Erfahren Sie mehr online unter:
www.revuederreligionen.de

2019 © EINE PUBLIKATION DER AHMADIYYA MUSLIM JAMAAT DEUTSCHLAND KDÖR
 ISSN NR. 1869-3768



Bei Fragen zu Islam Ahmadiyya rufen Sie uns bitte unter folgender kostenlosen 24/7 Telefon-Hotline an:

0800 210 77 58

Für unsere türkischen Mitbürger unter 0800 000 13 25